

Gross-Becskereker WOCHENBLATT.

Organ für gemeinsame Interessen.

Pränumeration:

Für Gr.-Becskerek mit Zusendung in die Wohnung oder mit freier Postversendung 1 fl. 12 kr. 8. W. vierteljährig. — Auswärtige belieben die Pränumeration direkt an die Redaktion franco einzusenden.

Inserate

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und das erste Mal mit 4 kr., für jede folgende Einschaltung mit 3 kr. pr. Spaltzeile berechnet. Stempelgebühr für jedermalige Einschaltung 30 kr. 8. W. — Eingefendet nach Uebereinkommen.

Er erscheint jeden Samstag, und werden Inserate für dieses Blatt bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Unsere Provinzpresse.

Unter diesem Titel bringt die 203. Nummer des „Neuen Pester Journals“ vom 26. Juli einen Artikel, worin die Provinzpresse in solchem Lichte dargestellt wird, daß wir es für unumgänglich halten, hierüber einige Bemerkungen zu riskiren, und glauben zugleich voraussetzen zu dürfen, daß auch die Vertreter der übrigen Provinzblätter diese wohlgemeinten Rathschläge auf diesem Wege zurückweisen werden.

Der sehr geehrte Autor dieses Artikels gibt gleich in der Einleitung den deutlichen Beweis, wie schmeichelhaft er über die Journalistik der Provinz denkt, indem er sagt: „Ja, wir wagen es auszusprechen, daß die Provinzjournalistik, namentlich in den letzten Jahren nicht selten korrumpirend auf den öffentlichen Geist im Lande eingewirkt hat, und nicht völlig von der Anlage freigesprochen werden kann, die sie und da auftretende merkwürdige Verrohung (!) der Empfindungen und der Denkungsart der Massen verschuldet zu haben.“

Aus diesen ziemlich starken Ausdrücken wird es jedoch dem unbefangenen Leser gewiß nicht klar, wodurch denn eigentlich die Provinzpresse korrumpirend wirkt, worin diese Corruption be-

steht, und was der Autor dieses Artikels unter der Verrohung der Empfindungen eigentlich versteht. (Wir wären gewiß dankbar, hierüber Näheres zu erfahren.) Und dieser Herr ist in gewaltigem Irrthume befangen, wenn er glaubt, die Vertreter unserer Provinzpresse halten deshalb einen Landeskongress ab, weil sie die Unhaltbarkeit der jetzigen Zustände einsehen, oder vielleicht diesen angeblich korrumpirten öffentlichen Geist im Lande mit einem Male auf einen glücklicheren Weg lenken wollen, — nein, sie wollen bloß ihre Lage verbessern, wollen durch Vereinigung so vieler Kräfte, die im ganzen Lande zersplittert sind, das erzuken, was die hauptstädtische Journalistik schon lange erreichte, sich in einen Körper vereinen.

Und bei dieser Vereinigung wird der scharfsinnige Autor einsehen, daß es die Provinzpresse nicht nöthig hat, sich vor der öffentlichen Meinung zu reinigen, und erst durch diesen Akt beweisen wird, daß sie für die Freiheit reif sei.

Finis coronat opus. Nachdem sich Schreiber des Artikels in diesen seinen Ansichten erschöpft, folgen einige „freundschaftliche Bemerkungen“ über das Krebsübel der zu weit getriebenen Concurrenz. Nach den Ansichten des

Autors ist einer der größten Schäden der Umstand, daß es in Provinzstädten mehrere Provinzblätter gibt, die sich aber nicht bemühen, einander geistig zu überbieten, „im Gegentheil herrscht auf weiten Gebieten der Provinzblätter eine flache Einförmigkeit.“ Als ob man in der Provinz die Blätter mit interessanten Original-Telegrammen, fesselnden politischen Leitartikeln und Feuilletons aus der Feder der hervorragendsten Schriftsteller ausfüllen könnte; da werden die Interessen der betreffenden Stadt oder des Comitates besprochen, eventuell bemerkenswerthe Momente der Umgebung, — hieraus folgt jedoch durchaus nicht, daß auf diesem Gebiete eine flache Einförmigkeit herrschen müsse, im Gegentheil: es gibt viele Provinzblätter, die ihren Zweck besser erfüllen, als so manches hauptstädtische Blatt.

Was die Bemerkung des Autors anbelangt, daß in solchen Fällen, wenn in einer Stadt mehrere Blätter bestehen, die sich fortwährend in den Haaren liegen und durch die Ausbrüche eines schlecht verhaltenen Brodneides das Ansehen der Presse schädigen, müssen wir bekräftigen mit der Bemerkung, daß dieses gegenseitig einander-in-den-Haaren-liegen nicht im-

Der Hauskobold.*)

Novelle aus den „Stücktagen“ des Aufschwungs von Josef Rant. (Fortsetzung.)

VIII.

Werner hatte einen Theil des Vormittags dem Studium seiner Rolle gewidmet, war dann bei einigen Vorlesungen erschienen und machte Nachmittags, das schöne Wetter benützend, mit mehreren Collegen einen Ausflug, von dem er erst gegen Abend in einer Stimmung zurückkehrte, die zwischen Abspannung und Aufregung auffallend wechselte.

Der Frau Sieblein erklärte er seinen Zustand mit der Bemerkung, daß er einen neuen Menschen angezogen habe und „Räuber und Mordbrenner“ geworden sei; das böse Gewissen lasse ihn nicht mehr zur Ruhe kommen — Frau Sieblein möge daher einige Nachsicht haben und nicht zu sehr erschrecken, wenn sie ihn Nachts rumoren, Stühle umwerfen und wilde Flüche gegen Schicksal und Menschen ausstoßen höre. Es sei so böse nicht gemeint, Blut werde zuversichtlich nicht fließen, auch werde Niemand um sein Eigenthum kommen, so lange er unter den Räubern was zu sagen habe! Der verwundert und erschrocken aufblickenden Sieblein erklärte er die Sache nun näher, indem er sagte, daß er eigentlich nur unter die „Bühnenräuber“ gegangen, daß er zum „Karl Moor“ avancirt sei und diesen binnen kürzester Zeit im Theater spielen werde!

Frau Sieblein schlug die Hände zusammen und blickte den schönen jungen Mann mit neuem Interesse an.

„Der Karl Moor!“ rief sie: „Ach, den hab' ich so oft gesehen, noch vom seligen Ludwig Löwe! War das ein Schatz! das Feuer! die Herrlichkeit! Der Redesturm und die süße Seele, wie er der Amalia seine Liebe erklärt! Das war ein Räuber, zum Bewundern und Verlieben! — Herr Werner, besorgen Sie mir einen Sitz — gegen Vormerkgebühr! — Sie muß ich sehen als Karl Moor; — und noch einen Sitz für . . .“ das Wort erstarrte ihr auf der Zunge — dann ergänzte sie: „um jeden

Preis einen zweiten Sitz — ich will eine Freundin bei mir haben!“

Werner war heiterer geworden bei diesem Ausbruch von Begeisterung, sagte die Erfüllung ihres Wunsches zu und hatte nun für jede unruhige Stunde, die ihm seine Liebe und Eiferfucht erregte, einen trefflichen Vorwand: das Studium seiner Räuberhauptmanns-Rolle! Und dieser Vorwand kam ihm oft genug zu Statten; denn bei aller Absicht, das Fenster zu vermeiden, das die Aussicht nach dem Plage und nach dem großen Hause gegenüber eröffnete, gerieth er doch öfter — manchmal wirklich nur in Gedanken — an dasselbe und mußte zu seiner großen Pein gewahren, wie Kläre — die er immer und überall zu sehen glaubte — an einem Fenster drüben stand neben dem Verlobten oder an dessen Seite eben wieder eine Spazierfahrt unternahm. Es ging ihm wie einem, der in die Sonne gesehen hat, und nun das Bild derselben lange nicht mehr loswerden kann. Den immer neu auflodernden Unmuth seines Herzens suchte Werner dann durch Wiederholung der wildesten Stellen seiner Rolle zu betäuben und Frau Sieblein hatte einmal, aus dem Schlafe aufgeschreckt, alle Ursache, bei dem Tumult in Werners Zimmer zu rufen: „Was muß erst ein wirklicher Räuber von Gewissensbissen leiden, wenn schon der brave Werner als Moor meinen Möbels Arm und Beine bricht! . . .“ Dies war aber nicht der größte Schrecken, der ihrer wartete; eines Abends trat Werners Rappel in einem Augenblicke und unter Umständen ein, die eine peinvolle Verwirrung — und dann auch freilich eine Wendung herbeiführten, die nicht entzückender sein konnte . . .

Werner hatte wieder einmal zugesagt, den Abend zu Hause zuzubringen und Frau Sieblein gedachte Alles aufzuwenden, um den in letzter Zeit etwas ungebührlich ausschwärmenden jungen Herrn gemüthlich daheim zu halten. Werner erschien auch pünktlich um die verabredete Stunde, er war ruhiger als seit einigen Tagen; die erste Scenenprobe hatte stattgefunden und war in Folge eines Zwischenfalls gerade da abgebrochen worden, wo Moor mit seiner Bande nach der Schlacht in den böhmischen Wäldern an den Ufern der Donau lagert und angesichts des Segens, Friedens und menschlicher Thätigkeit umher

von der ganzen Gewalt der Erinnerung an die idealen Tage der Kindheit und Unschuld überfallen wird.

„O ihr Tage des Friedens!“ ruft er: „du Schloß meines Vaters — ihr grünen schwärmerischen Thäler! O all' ihr Elysiums-Scenen meiner Kindheit! — werdet ihr nimmer zurückkehren — nimmer mit köstlichem Säufeln meinen brennenden Busen kühlen? — Trauere mit mir, Natur! — Sie werden nimmer zurückkehren, nimmer mit köstlichem Säufeln meinen brennenden Busen kühlen. — Dahin! dahin! unwiederbringlich!“

Die Probe verlassend fühlte Werner den elegischen Ton dieser Stelle noch lange in sich nachhallen und zu Hause angekommen begann er die Stimmung der Rolle auf seine eigene Lage zu übertragen; seiner Liebe gedenkend meinte er wohl auch sagen zu können: Alle Hoffnung ist dahin — dahin — unwiederbringlich! . . .

Frau Sieblein hatte den Tisch gedeckt, sorgfältig und sauber wie immer; sie war in köstlicher Stimmung, sagte, daß sie heute ungestört Gesellschaft leisten könne, da eine arme Verwandte angekommen sei und Alles besorge! Sie setzte sich auch nicht zwischen Werner und ihre Zimmerthüre, wie das letzte Mal; die Bedienung sollte ungestört vor sich gehen können.

Und bald war auch Alles in bester Ordnung. Werner hatte das Fenster wieder geschlossen, angeblich um den Lärm der Straße abzuhalten; er hatte noch geschwinde die Blätter eines Heftes, das er später durchsehen wollte, geordnet, in dessen eine junge Mädchengestalt, mittelgroß, von edlen Formen, anmuthig in ihren Bewegungen ab und zugegangen war, um den Tisch besonders reichlich zu versorgen. Sie brachte eben auch einige Flaschen, die sie seitwärts stellte, als Werner auf die Erscheinung aufmerksam wurde und mit verwunderten Augen eine Wendung derselben abwartete, um das Gesicht zu sehen; dies war aber nicht möglich, da das Mädchen den Kopf nicht stark genug wendete und sich allso gleich wieder nach dem anstößenden Zimmer entfernte; Werner hatte nur unter dem schneeweißen Kopftuch, das sich schirmend um Stirne und Gesicht wölbte, ein reizendes Stumpfnäschen, eine runde blühende Backe gesehen, darüber lange dunkle Wimpern ein großes feuriges Auge beschatteten . . . (Fortf. folgt.)

* Aus: „Deutsch-österreichische National-Bibliothek“, Verlag von Dr. Hermann Weichelt in Prag.

mer aus Brodneid entsteht, sondern in den meisten Fällen durch die Verschiedenheit der politischen Ansichten herbeigeführt wird, nur wäre in solchen Fällen, wie bei jeder Polemik, die Einbürgerung höflicherer Formen der Polemik erwünscht.

Wie jedoch Autor des besagten Artikels die Fusionirung einer großen Anzahl von Provinzblätter bewerkstelligen würde, darauf könnte man neugierig sein. Mir dünkt diese Ansicht beinahe so begründet, als wollte man in einer Stadt, wo 20 Advokaten ihre Praxis ausüben, 15 davon gebieten, ihre Kanzlei zu sperren, mit der Motivirung, daß es dann den übrigen 5 bedeutend besser ginge.

Ebenso gleicht der letzte Punkt eher einem delphischen Orakelspruch, als einer verständlichen Meinung: „— nicht bloß die Journalisten, auch die Verleger — und Letztere vielleicht in erster Linie — könnten zur Verbesserung der Lage unserer Provinzpresse viel beitragen.“ Ja liegt denn die Hebung der Provinzpresse in den Händen der Verleger, und ist es nicht die Sache des Redakteurs, die Provinzjournalistik zu heben? Oder, wenn schon nicht, warum ruft man denn nicht gleich die Verleger zum Congreß, welcher noch im Laufe dieses Monats in Budapest abgehalten wird? Das wäre noch drolliger.

Soviel wollte ich zur Klärung unseres Standpunktes anführen, hoffentlich werden die übrigen Redakteure der Provinzblätter — meine sehr verehrten Kollegen — sich die hübsche Anzahl journalistischer Grobheiten, die uns da theils als Rüge, theils als gute Rathschläge zu Theil geworden, auch nicht unerwiedert lassen.

Ludwig Brägger.

Die Gewerbeschule.

„Junger Mann, fragt der Examinator den Candidaten, auf welcher Hauptschule haben Sie sich diesen Mangel an Kenntnissen erworben.“

Gewiß, diese witzige Frage könnte man an die Mehrzahl der hiesigen Meister richten, welche mit einer Art bornirter Dickköpfigkeit ihre Lehrlinge nicht in die Gewerbeschule schicken. Wir können uns den Grund dieser verblödeten Abneigung nicht recht denken, es sei denn der diplomatische Hintergedanke, daß der Lehrherr, der oft nicht lesen und nicht schreiben kann, nicht erröthen will vor seinem Lehrlingen, der eingeweiht ist in die Geheimnisse des Haars und des Schattens. Klagt ja der Bericht über das abgelaufene Gewerbeschuljahr in gar ergreifenden Tönen, daß die Mehrheit der hiesigen Meister eine geradezu pyramidale Wurstigkeit entgegenbringt sowohl der geistigen, als der praktischen Erziehung ihrer Lehrlinge. Das geht übrigens auch schon aus dem Umstande hervor, daß viele Meister, speziell aber die Maurer und Zimmermeister, ihre Lehrlinge mit ingrimmiger Folgerichtigkeit zu spät oder gar nicht in die Schule inscribiren lassen und daß der größte Theil der faktisch eingeschriebenen Lehrlinge, folgend dem schönen Beispiele ihrer Lehrherren, lieber um die Schule herum, als in die Schule gehen. Denn sonst könnten wir uns den geradezu himmelstreichenden Umstand nicht erklären, daß von 262 Gewerbeschülern im abgelaufenen Jahre 2463 Lehrtage versäumt wurden. Dabei ist die Einschreibgebühr auf ein Minimum herabgesetzt, man zahlt nur 1 fl. per Jahr und Kopf, und dabei bekommen die Schüler Lehrbücher, Schreib- und Zeichen-Requisiten ganz gratis.

Als das neue Gewerbegesetz geschaffen wurde, da wurde ein heftiges, echt Wagner'sches „Halelujah“ in die Luft geblasen, als es aber auch hieß, die gesetzlichen Bestimmungen in's fleischliche Leben zu übertragen, da waren es die Herren Meister, welche diese Bluttransfusion hinderten. Wer sich von dieser Thatsache überzeugen will, der lese den §. 82 des Gesetzesartikels XVII. vom Jahre 1884, der da lautet: „Der Lehrling ist solange, als seine Lehrzeit bei dem Gewerbetreibenden dauert, zum Besuche einer solchen (d. i. Lehrlingschule) verpflichtet.“ Man vergleiche nun diese präcise Gesetzesforderung mit den 2463 versäumten Schultagen, und man wird nothgedrungen zur Kenntniß gelangen, daß es viele Meister gibt, die sich den Teufel auch um die geistige Erziehung ihres Lehrlingen kümmern, die den armen Jungen ausnützen ohne nur auf die moralische Verantwortlichkeit zu denken, die sie übernommen, als sie den Lehrlingen acceptirten. Nun, das

geht denn doch über den Strich! Es wäre angezeigt, ja, wir haben das Recht, kategorisch zu verlangen, daß die executive Behörde dieser Heißblütigkeit im Nichtbefolgen des Gesetzes einen soliden Dämpfer aufsetzen würde, wenn sie mehr Energie und mehr Strenge entwickeln wollte in der Abhandlung dieses gefegnmordenden Phlegmas.

Der Bericht über die Gewerbeschule ist von Herrn Director Baaden mit der bei ihm gewohnten Solidität in einfacher, schmuckloser Weise verfaßt worden. Er wird eingeleitet mit einer pädagogisch tüchtigen, brillant stylisirten Abhandlung des Directors über den Zeichenunterricht in der Gewerbeschule. Wir hätten bei dem Berichte nur das auszufügen, daß er ausschließlich in ungarischer, d. h. in einer Sprache verfaßt wird, die von der Majorität der direkt interessirten Kreise nicht recht verstanden wird. Es wäre sehr angezeigt, denselben auch in deutscher Sprache allgemein zugänglich zu machen.

Den statistischen Daten des Berichtes entnehmen wir, daß die Schule in vier Klassen, respective in drei und in eine in 2 parallelen Cursten eingetheilte Vorbereitungs-Klasse eingetheilt ist. Die Schultage sind: Sonntag, Montag, Mittwoch. Es wurden diese Klassen frequentirt von 262 Schülern, die sich dem Alter nach abgränzen in 21 Lehrlingen im Alter von 12 Jahren, 46 13jährige, 69 14jährige, 60 15jährige, 38 16jährige, 22 17jährige, 4 18jährige und 2 im Alter von 19 Jahren. Diese wieder theilen sich bezüglich ihrer Nationalität in 51 Ungarn, 188 Deutschen, 2 Slovaken, 2 Serben und keinen Rumänen. 9.76% haben die Schule mit schlechtem Erfolge besucht, d. h. von 262 29 Schüler, die übrigen thaten mehr minder ihre Pflicht.

Das Budget weist ein Bedürfnis von 1330 fl. aus, das seine Deckung findet: In den 25 fl. der vereinigten Gewerbe-Gesellschaft, 400 fl. aus der Stadtkasse, 400 fl. von der Handels- und Gewerkekammer, 200 fl. als Einschreibgebühr von 200 Schülern, von Gewerbelizenzen 50 fl., Geldstrafen 20 fl.; es erweist sich ein Deficit von 235 fl., der mittelst Staatshilfe gedeckt wird. Man sieht, die Schulkosten stehen in keinem Verhältnisse zu den Leistungen derselben, noch auch zu den Mühn des Lehrers. Und wenn die Lehrer unentgelt ihr bestes Können aufwenden, um die Schüler je eingehender und ausgiebiger zu belehren, dann ist dies ausschließliches Verdienst der Lehrer. Diesen ist man zu Dank verpflichtet.

Wochenrevue.

Budapest, den 29. Juli 1885.

G. In der noch andauernden todtten Saison erregt unsere Landesausstellung noch immer das lebhafteste Interesse, welches in dem Momente seinen Gipfel erreicht, in welchen corporative Besuche erscheinen. Der herannahende Monat August erscheint ganz darnach angethan vom 2. August angefangen die Welt unserer Ausstellung zu bethätigen. Desterreichische Buchhändler und Buchdrucker langen nämlich in Begleitung ausländischer Collegen am nächsten Sonntag hier an, dann kommen in wenigen Tagen darauf Wiener und andere Hoteliers und Gastwirthe als Repräsentant eines andern Geistes der eben so den Körper kräftigt wie der Geist der Büchernwelt unsere Seele. Dabei ist es gut, daß wir als poliglote Nation nicht ausschließlich Nachus Treue zugeschworen, und auch mit dem Bierkönig Gambrinus auf guten Füße stehen.

Unsere in 14 Tagen kommenden Münchner Gäste müßten ja ihr gewohntes Getränk entbehren und hätten auch die aus Böhmen angelangten Bierzehnhundert Gäste bei ihren einwöchentlichen Aufenthalt entbehrt, wäre ihnen derselbe nicht bei afrikanischer Hitze durch frisches echtes Pilsener Bier erleichtert worden. Das größte Interesse indeß wird jedoch den zu Stefani erwarteten französischen Gästen entgegengebracht. Begrüßen wir doch darunter die hervorragendsten Vertreter moderner französischer Musik, Literatur und Kunst. Einstweilen sind fünfzig Notabilitäten in Aussicht, doch hofft der bekannte ungarische Schriftsteller A. Szemere bei seiner zweiten Arrangementreise die Anzahl noch nachhaft zu vermehren. Indem die Leser dieser Blätter hier so manchen Namen begegnen, welchen sie genussreiche Momente verdanken, können auch wir nicht umhin hier einige der hervorragendsten zu erwähnen; die Pariser moderne Musikwelt erscheint bei dieser Gelegenheit durch ihre Koryphäen Delibes, Massenet und Bizet vertreten. Mit nicht geringerer Theilnahme zählen die gebildeten Kreise unserer Hauptstadt darauf den so gefeierten Dumas und Lesjeps, als Deputationsführer kennen zu lernen. Nicht weniger willkommen ist uns Vocroy Schwiegersohn Victor Hugos, welcher gleich den meisten Celebritäten an und denselben Tag hier eintrifft. In der so illustren Gesellschaft finden wir noch Al-

bach Romaneier und Präsident der internationalen Schriftstellergesellschaft; Vermina Romancier und Secretär der internationalen Schriftstellergesellschaft, Elbing zweiter Secretär, mehrere Professoren und Redacteurs, mehrere Journale und Revue Politique, Robert Fleury Maler, Oberstlieutenant Lichtenstein, Adjutant Grevy's und noch zahlreiche andere Notabilitäten der Kunst und Wissenschaft. Unmöglich können wir unseren Blick von der Landesausstellung abwenden, ohne darüber unsere Anerkennung auszudrücken, daß diese Exposition durch ein höchst nützlich, statistisches, vergleichendes Werk bereichert werden soll. Als Mitarbeiter dieses Buches begrüßen wir die anerkanntesten Fachcapacitäten unter Redaction Keletis. Keleti und seine Mitarbeiter sind weit davon entfernt, die Lichtseiten der Ausstellung durch Voreingenommenheit und einen sich selbstüberhebenden Patriotismus einseitig zu beurtheilen; sie gehen vielmehr von dem Gesichtspunkt aus, nach entschiedener Richtung mögliche Verbesserungen für die bedeutenden Industriezweige anzubahnen. Der angeregte Journalisten-Tag ist und bleibt für den 24. August anberaumt und hofft man hier nmsso vollständiger die Vertreter der Provinzblätter versammelt zu finden, als in erster Linie Lebensfragen zur Sprache kommen, deren zu erwartende Entscheidung eine glücklichere Zukunft für die gesammte Provinz-Presse in Aussicht stellt, unter vielen richtigen Punkten sei hier nur der einzige erwähnt, welcher für die Abschaffung des Annoncen-Stempels im geplanten Reichstags-Rekurs plaidirt. Schließlich erwähnen wir das unglückliche Pistolen-Quell in Debregin zwischen den Obersten Cerlin und Major Kornay; die beiden Schüsse fielen zu gleicher Zeit und fiel Kornay momentan als Opfer des Zweikampfes.

Die leider immer um sich greifende Duellwuth verschlingt leider alljährlich die hoffnungsvollsten Existenzen, wie dies auch jetzt der Fall, der auch für Ihre Stadt von traurigem Interesse sein dürfte, da die Schwester des Gefallenen, die Gattin des Gr.-Beckerkerer Spartassen-Directors ist.

Aus der Kinderpraxis.

Ueber die Ernährung schwächlicher Säuglinge und Kinder mit Nestlé'schem Milch-Surrogat.

Nachdem durch eine Reihe von Jahren in all' jenen Fällen der Kinderpraxis, sowie auch Privatpraxis, wo Mutter- und Ammenmilch von den Säuglingen nicht getragen wurde, das Nestlé'sche Kindernährmittel neben andern sogenannten Surrogaten der Frauenmilch bei Weitem am häufigsten in Anwendung gebracht und sich der weitesten Verbreitung erfreut hatte, so ist es angezeigt, und wie uns dünkt gerade in diesen Blättern, welche dieses Präparat zu wiederholtenmalen einer wissenschaftlichen Besprechung gewürdigt, aus der Reihe zahlreicher Fälle, welche wir diesbezüglich zu beobachten Gelegenheit hatten, die markantesten anzuführen, indem wir von der Ansicht ausgehen, daß dies gerade bei einem Mittel, welches die wichtige Rolle übernommen hat, den Kindern der Milch äquivalente Nährstoffe zuzuführen, nothwendig erscheint.

Im Allgemeinen liegen authentische Berichte von kindlichen Vorkäufen und Privatärzten genug vor, welche auf ihren diversen Abtheilungen und bei ihren Klienten das oben genannte Präparat mit Vortheil angewendet, und diese Berichte sind es auch, welche zur so raschen Verbreitung dieses Milchäquivalents beigetragen.

Wir wollen aber heute aus der Kinderpraxis einige spezielle Fälle anführen, in welchen Nestlé's Nährpulver im Sinne v. Prof. Seitz angewandt, nämlich bei, an acuten und chronischen Darmaffectionen leidenden Kindern, welche weder Mutter- noch Ammen-, noch zur Säugung präparirte Kuhmilch vertrugen, sondern diese Milcharten theils erbrachen, theils sofort in wässrigen Stühlen abführten und theils an den Folgen der dyspeptischen und katarrhalischen Erscheinungen, theils an Inanition und Schwäche zu Grunde zu gehen in Gefahr waren.

Außer mit chronischen Darmaffectionen behaftete Säuglinge waren es auch solche, welche wegen zu geringer Zufuhr von Muttermilch, wegen zu geringer Absonderung der Brustdrüsen mit dem überwählten Milchpulver zur Ergänzung der Nahrung gefüllt werden mußten, von welchen Fällen wir gleichfalls einige jenen Herren Collegen vorlegen wollen, welche sich für die Sache interessieren.

Eine dritte Serie betrifft jene Fälle, in welchen wegen ausgesprochener constitutioneller Leiden der Mutter zu dem Nestlé'schen Präparate gegriffen werden mußte.

Aus diesen drei Gruppen wollen wir aus einer großen Anzahl streng objectiv geschilberter und genau verzeichneter Fälle der Praxis einige hervorheben und würden auch behufs der vollständig genauen Beurtheilung dieses wichtigen Mittels andere Collegen ersuchen, gleichfalls ihre Erfahrung zu publiciren.

Im Monate März des Jahres 1878 wurde ich zu der Frau eines armen Diurnisten gerufen, welche mich schon früher wegen ihres anämischen Zustandes und hysterischer Symptome in meiner Hausordination consultirte. Sie hat zweimal geboren und jedesmal die Säugung selbst übernommen. Das erste Kind ist 14 Tage nach der Geburt an Lebensschwäche (wie der Ordinarius angab) gestorben; das zweite, 8 Monat alte Kind, leidet öfters an Bronchial-Katarrhen und zeigt seit drei Tagen an der Brust, entsprechend dem oberen Sternumrande einen maßgroßen fluctuirenden Abscess, seit zwei Tagen Erbrechen und große Schwäche. Behufs chirurgisch-pädiatrischer Behandlung habe ich den Säugling in das Ambulatorium des St. Joseph-Kinder-Spitals gesandt, wo nach Eröffnung des Abscesses und sorgfältiger Nachbehandlung derselbe heilte. Ich habe gleichzeitig die Ernährung mittelst Muttermilch einstellen lassen und das Nestlé'sche Kindernährmittel angeordnet, welches von dem General-Depositur dieses Präparates in Desterreich-Ungarn, Herrn Verlyat, in lobenswerther Berücksichtigung für die Armut der Leute zu einem billigeren Preise über-

lassen wurde. Das Milchpulver (dessen chemische Bereitung aus echter Schweißmilch und Weizenkruste bekannt) wurde als etwas consistenterer Milchbrei dem Säugling 8-10mal täglich gereicht und das Resultat war ein äußerst günstiges, indem die Ernährung sich hob und der Zustand des Kindes im Allgemeinen äußerst günstiger wurde.

In einem zweiten Falle, der den zwei Monate alten, männlichen Säugling eines in Weidling domicilirenden, gleichfalls armen Mannes betraf, litt die Mutter, die ein schweres Wochenbett überstand, an Fluor albus, der Vater an Suspect von Luës; dieser soll nämlich vor 15 Jahren ein Ulcus am Penis und Roséola spec. später acquirirt haben. Zu den letzten Jahren und während der ganzen Zeit der Ehe soll nichts Verdächtiges mehr aufgetreten sein. Die Untersuchung ergibt in der That nichts, was die Diagnose auf noch bestehende Syphilis zu einer berechtigten machte; nur ein chronisches Exzem verunstaltete den Mann, das vorzüglich ausgebreitet über die Streckseiten der oberen Extremitäten bei ihm gefunden wurde, auch hier habe ich bei dem sehr herabgekommenen Säugling das Nestlé'sche Nährmehl als ausschließliche Nahrung mit dem günstigsten Erfolge angeordnet.

Fall 3. Der 10 Monat alte Knabe eines Wiener Industriellen, der mit Ammenmilch ernährt wurde, erkrankte an einem heftigen Darmkatarrh unter so turbulenten Erscheinungen, daß sich auch Convulsionen einstellten. Es wurde von dem Hausarzte zuerst verblüht, mit Milchzucker versetzte Kuhmilch angeordnet, der Katarrh mit den gewöhnlichen styrischen Mitteln zum Schwinden gebracht. Hingegen war das Kind in der Ernährung vollends herabgekommen. Die Wangen eingekunten, vom gelblichen Colorit, die Nase spitz, die Extremitäten zumeist kühl. Bei einem neuen Versuch mit Ammenmilch Erbrechen, welches gestillt wurde. Da ich wegen der Behandlung des mit einem chronischen Nervenleiden (Epilepsie) behafteten 6-jährigen Mädchens ab und zu die Familie besuchte, so wurde ich gleichzeitig wegen des Säuglings um Rath befragt und ich verordnete in Uebereinstimmung mit dem mir befreundeten Hausarzte Nestlé'sches Kindernährmehl, welches sich auch in diesem gewiß schwierigen Falle vollständig bewährte.

In einem 4. und 5. unter 21 ähnlichen, in meinen Krankenprotokollen verzeichneten Fällen, wo gleichfalls gastrische Erscheinungen auftraten und die Muttermilch, sowie andere Milchsurrogate nicht vertragen wurden, bewährte sich gleichfalls das Nestlé'sche Nährmehl, welches ich demnach in gleichen Fällen zur Anwendung empfehle, umsomehr, da ich auch in den übrigen, hier nicht näher verzeichneten Fällen ähnliche günstige Resultate erzielte.

Freilich wird man mir einwenden, daß ich über ein viel zu geringes pädiatrisches Material verfüge, um hier mitreden zu können, und daß in diesem Punkte nur die Stimme sehr beschäftigter Kinder-Ärzte gehört werden darf. Aber auch diese haben sich im Allgemeinen günstig über das vorgenannte Präparat ausgesprochen; ich habe nur speziell in meiner Praxis genau beobachtete Fälle, in denen ich mit dem Nestlé'schen Nährpulver mit günstigem Erfolge Versuche machte, in diesen Blättern publicirt, damit auch jene Herren Kollegen, welche das Mittel wenig oder gar nicht angewandt haben, dasselbe in geeigneten Fällen zum Nutzen der Säuglinge und sonstiger Kinder anwenden. Dr. Willheim.

Gründungsfest der „Allgemeinen Arbeiter-Kranken- und Invaliden-Kassa“.

Geleitet von wärmster Menschenliebe und folgend dem schönen Drange, dem Arbeitercollegen in seiner Noth, wenn Krankheit und Schmerz ihn zum Invaliden, zum Krüppel macht, zu helfen, wurde die Arbeiter-Krankenkassa gegründet. — Seit 1870 besteht dieser durchaus von reinsten Menschenliebe inspirirte Verein und seit 1876 der Vorort Gr.-Beckerker dieser groß angelegten und Großes leistenden Vereinigung. Wenn irgendwo, so hat das Lösungswort der Arbeitervereine hier Geltung, ja es hat bei dieser Gelegenheit sich praktisch bewährt: „Wir haben nur eine Nationalität — die Menschheit. Ein Vaterland — die Erde. Eine Moral — Arbeit. Eine Religion — Liebe — zum Streben in der edelsten Menschenbildung das höchste Glück zu erreichen.“

So edel, so weltweit diese Arbeiterparole ist, so sehr fühlt man sich angezogen, von dem edlen Streben, von dem hochwogenden Ziele derselben. Ja wohl, die ganze Menschheit auf Gottes schöner Erde findet in der ehrlichen Arbeit Genugthuung und Halt. Nicht vom politischen Standpunkte darf diese Parole beurtheilt werden, die allgemeine sociale Krankheit und die zum mindesten frühere Helotenzustand des Arbeiters, des Gehilfen ist die Mutter dieser obigen Lehre, sie ist begründet in dem großen socialen Jammer, den wir alle fühlen, sie ist nur vom sozialen Standpunkte zu beurtheilen.

So schön und gedankenregend diese Parole ist, so schön und so ausgiebig wirkt speciell der hiesige Vorort der Kranken-Kassa. Seit seinem Bestehen hat derselbe in Krankheitsfällen 6423 fl. 71 kr. baar abgegeben, ganz abgesehen von den sonstigen Beneficien, die den Mitgliedern zu Gute kamen. Wenn je ein Verein die Subvention aller edlen Herzen verdient, so ist es dieser.

Das Gründungsfest fiel sehr gemüthlich aus. Wohl sahen wir viele, die nicht dort waren, die Anwesenden aber unterhielten sich sehr gut. Der Rozsa'sche Bräuhausgarten eignet sich zu solchen Zwecken sehr gut. Das dicke Sträucherwerk, die angenehmen Baumstrassen, die Angrenzungen des Gartens von der einen Seite an die Vega und auf der andern an den von Herrn Rozsa ungemein gepflegten Blumengarten, auf der Erhöhung der Salon, das sind lauter Eigenschaften, die es dem

Besucher des Gartens sehr wohl sein lassen. Es wurde flott getanzt, Herr Hegyi sprach einen Prolog in ungarischer und deutscher Sprache, in sehr wirksamer Weise. Er schilderte den Zweck des Vereines in schönen Worten und in schwungvoller Weise forderte er zum Beitritt auf. Reicher Beifall belohnte den Redner für seinen schönen Prolog. Es folgte um 12 Uhr die Zuglotterie, die zu vielem Spaß Anlaß gab, theils der ausgelosten Gewinnste wegen und zum Theil auch der sich auf den Gesichtern der Losbesitzer widerspiegelnden Erwartung wegen. Dann wurde flott weiter getanzt und die Baumblätter säufelten schon den Morgendämmerungsgesang, als man sich trennte. Herr Emerich Rozsa brannte ein brillant gelungenes Feuerwerk ab, das alle Anwesenden zu lebhaften Beifallsbezeugungen hinriß. Die Centrale Budapest gratulirte zu diesem Feste telegraphisch.

Die Speisen und der Keller des Restaurateurs Köfler verdienen alles Lob. — rz.

Locales.

** (Post.) Das kön. ung. Postamt ist seit Mittwoch in das eigens für dasselbe gebaute Haus, in der Eötvös-Gasse, übersiedelt. Das Haus selbst baute Herr Napholy mit all' jener Solidität und mit all' jenem Geschmacke, der die, von dieser so ausgezeichnet renommirten Firma gebauten Häuser auszeichnet. Das Gebäude ist geräumig genug und das Postamt installirte sich daselbst mit aller Commodität. Die Baumeister selbst waren Hr. Annau und Herr Laube. Den Plan lieferte Herr Pelzl.

** (Ausstellung.) Eine Fachzeitung, der ung. Metallarbeiter schreibt über die ausgestellten Objekte der Firma Thomas folgendes: Georg Thomas in Gr.-Beckerker hat in der 18. Gruppe einen Damenwagen in rohem Zustande bloß vom Wagner (Gröb) und Schmidt (Thomas) ausgearbeitet exponirt. Derselbe ist neu konstruirt und wurde auch schon das Patent seitens des Erfinders angemeldet. Weiters in derselben Gruppe, einen Banater Landwagen. Derselbe ist elegant ausgestattet und wurde auch schon an einen Baron nach Böhmen um 220 fl. verkauft. An diesem Wagen sind die Herren Thomas, Helmbold und Gröb beteiligt. In der 11. Gruppe hat Herr Thomas 12 Stück Hufeisen für gesunde und kranke Pferde und auch für Ochsen eingestellt. Auch diese Gegenstände sind schön gearbeitet und beweisen, daß auch der Handwerker in der Provinz mit dem in der Hauptstadt concurriren kann.

** Unsere Hunyady-(Haupt-)Gasse nimmt immer mehr einen großstädtischen Charakter an. Die vielen schönen reichhaltigen mit prachtvollen Schaufenstern versehenen Geschäftsniederlagen, die Anlage der Straße selbst machen schon einen effektvollen Eindruck. Herr Stagelschmidt, dessen hochgeehrte Mutter soviel beiträgt zur malerischen Verschönerung der r. kath. Pfarrkirche, läßt sein Haus in vollständig modernen Style restauriren. Wie man aus einem alten Hause, allerdings mit nicht zu wenigen Opfern, ein Neues machen kann, das bewies mit seinem Baue der Bauherr und der Baumeister Herr Barth. Wir wollen uns auf die Details des Baues nicht einlassen, aber nachdem das Haus bis zur Höhe des alten Stagelschmidt'schen Geschäftshauses gehoben wurde, und nachdem die Geschäftskolossalitäten ebenso praktisch für den Geschäftsinhaber, als schön für das Auge stylisirt wurden, wird dieses Haus einen effektvollen Eindruck machen und eine Zierde der Hauptgasse werden. — Auch Herr Eisenstädter läßt die Fassade seines Geschäftes modernisiren, — und wenn dann der Spar- und Voranschussverein das serbische Haus vis-à-vis, wo die Kleiderhandlung des Herrn Rothmiller steht, ankauft und ausbaut, dann wird es wenige Provinzialstädte geben, die eine so schöne City besitzen werden, als Beckerker.

** Die Kommunalschule, kaum erbaut, bedarf einer gründlichen Reparatur. Es wurde bei der Ueberprüfung der zu dem Bau gelieferten Dippelbäume, Querschölzer, die an Stelle eiserner Traversen verwendet wurden, so gründlich vorgegangen, daß diese Hölzer alle im Faulen begriffen sind, und wird diesbezüglich nicht je rascher Abhilfe geschaffen, so kann es passieren, daß der erste Stock dem Parterre einen mit vielem donnernden Applomb sich ankündenden Besuch abstattet. Es kommt halt nichts über eine tüchtige Baukommission, die denn doch in erster Linie auch das zu verwendende Baumaterial zu prüfen hat. Die verwendeten Hölzer waren grün, sie erstickten in sich selbst und jetzt faulen sie. Die Stadt wird Traversen anwenden und wird dafür einen Pappensiel von mindestens 10.000 fl. auszugeben haben. Wie schön ist's doch, wenn eine Baukommission recht viele, recht gründliche Mitglieder hat! Und man muß mit der Re-

paratur je rascher anfangen, denn selbst dann dürfte der Schaden bis zum Wiederbeginn des Schuljahres nicht ganz behoben sein, ein Monat mindestens wird in der Schule der Unterricht versäumt werden, und das viele Geld. Ja, hier zeigt es sich wieder einmal, daß unmotivirte Sparsamkeit oft der größte Leichtsin ist. Man beginne doch den Schaden gut zu machen, ehe es zu spät wird. — rz.

** Das die Ufer der Vega in einem miserablen Zustande sind, das bewies unlängst Fr. F. P. in unserem Blatte. Das aber die Zugänge von dem Ufer zur Vega geradezu gemeingefährlich sind, das sehen wir alle und gar viele haben diesen Todesgang mit Angst angetreten. Speziell bei der großen Brücke ist's nicht geheuer. Dort ist bis auf die Funf'sche sogenannte „Talpa“ keine Gelegenheit, um sicher Wasser schöpfen zu können. Diese eine Talpa ist Privateigenthum und wird von der halben Stadt benützt und ruiniert, ja es kam schon so weit, daß der Einwohner den Hausherrn aus seinem Hause warf. Diese Talpa erfreut sich einer so reichlichen Frequenz, daß, wenn die Eigenthümerin dieselbe auch benützen will, sie warten muß, bis die respektiven wasserschöpfenden, in Form von Dienstboten erscheinenden Wassernymphen ihren intimen Trost beendeten haben. Wenn die Eigenthümerin nun die Benützung dieser Talpa für sich allein reserviren würde, nun dann hätte man in dem ganzen Stadtviertel keine halbwegs sichere Schöpfgelegenheit. Man müßte dann 12 Vaterunser ab-singen und an das morini te salutant denkend, müßte man den Todesgang antreten. Es wäre denn doch Zeit, da abzuweichen. Wir wissen, daß der Hr. Stadthauptmann nur eines Winkes bedarf, um zu helfen, wo geholfen werden muß. — rz.

** Mittwoch gibt Herr Redelkovits unter Mitwirkung hiesiger Kunstfreunde sein Abschieds-Concert bei Ellmer. Der Zweck ist die Subventionirung des „rongyos egyet“ dem der dritte Theil des Reinertragnisses zufällt. Das Programm wird interessant genug sein, um ein distinguirtes Publikum anzuziehen.

** Viel leisteten einzelne hiesige Bürger und Corporationen, speziell aber die hiesigen Sangesbrüder, und unter diesen wieder der Arbeitergesangsverein für das Zustandekommen des Waisenhause. Geld und Material wurden gespendet, in Anbetracht aber des nur mit großen Mitteln zu erreichenden großen Zweckes appelliren wir wieder und wieder an die Großherzigkeit unserer Mitbürger. Der Arbeitergesangsverein wird am 9. August zu diesem Zwecke wieder ein mit Theater-vorstellung verbundenes Concert geben. Das Programm ist reichhaltig und die Dilettanten, unter Leitung des tüchtigen und lebenswürdigen Herrn Deöthy, werden ihre Sache gut machen. Die Vorstellung findet im Theater statt. Das Programm enthält: „A rablógylkos“, aus dem Französischen des About ins Ungarische übertragen von Kulisyay. 2. „Die Einnahme von Straßburg“, ein pantomimisches Bild. Das Arrangement übernahm ein ausgezeichnete hiesiger Fachmann. 3. Die Darstellung des auf allen großen Bühnen mit Vorliebe gegebenen Lustspiels „Vor der Vollpauke“. Es folgt sodann ein Tänzerchen. — Die Eintrittspreise sind: Untere Loge 4 fl. Mittel-Loge 3 fl. Obere Loge 2 fl. Cercle-Sitz 80 kr. Sperrsitze 70 kr. Stehplatz 40 kr. Gallerie 20 kr. — Den Kartenverkauf übernahm in Anbetracht des schönen Zweckes Herr S. Mangold, Buchhändler und Herr Wenzel Andel, Goldarbeiter.

** (Concert.) Ellmer's freundliche Lokalitäten werden heute Abends wieder massenhaft besucht werden. Zu Gunsten des Vereines „Schulkinderfreund“ wird daselbst unter Mitwirkung der ersten hiesigen Kräfte ein Concert gegeben. Der wohlthätige Zweck an sich, der Genuß, den unsere Künstler-Dilettanten andererseits uns schaffen werden, sind genügende Anziehungsmittel für unser Publikum, das ja bezüglich Unterhaltungen im Sommer ohnehin auf's Trockene gesetzt ist. Das Programm ist ein geschmackvoll zusammengestelltes Ensemble der schönsten musikalischen Produkte. Nr. 1. bildet Gesangsvortrag des Arbeitervereines, „Szent az erzet.“ Es folgt Schubert's Marsch, zu vier Händen, vorgetragen von Fr. S. Kögl und Fr. T. h. Liska. 3. Speyer's „Trompeter“, und G. Hölzl's schönes und gemüthvolles Lied „Mir hat amal vom Teufel tramt“, gesungen von dem tüchtigsten hiesigen Sänger Herrn Mangold. 4. Spindler's „Hufarenritt“, gespielt von Fr. Kögl. 5. Weit's prachtvolles Lied „Nothtraut“, Doppelquartett. 6. Mihály's „Hull a levél“, auf dem Klavier vorgetragen von Fr. Liska. 7. Schubert's „Trockene Blumen“ und „Der Lindenbaum“, gesungen von Herrn R. Baaden, dessen lieblicher Tenor unser Publikum schon so oft anregte. 8. Zichy-Röf's „Adelen-Walzer“, gespielt von der Meisterhand

Herrn Kersch's. Zum Schlusse Silber's „Schottischer Vardendor.“ — Das Programm ist schön, der Besuch wird massenhaft sein.

** (Schützenbund.) Beim Festschießen am 26. Juli haben gewonnen: 1. Preis Vichovnik mit 52 1/2 Kreisen, 2. Preis Kofits mit 45 1/2, 3. Preis Potton mit 41, 4. Preis 3. Eisenstädter mit 40, 5. Preis Rujs mit 32, 6. Preis Weltmann mit 28 Kreisen. Blatteln schossen: Kofits 5, Vichovnik 2, Potton 2, 3. Eisenstädter 1, Weltmann 1, Neugebauer 1. Nächstes Schießen findet am 2. August statt. Festgeber Weltmann und Balugovits. Inspektion halten Rujs und Novak.

** Das Ulmer'sche im guten Credit stehende Wirthshaus hat der seit Lange hier als Gastwirth lebende und bei seinen Kunden beliebte Josef Vesely übernommen. — Gleichzeitig wurde das Hotel zum „König von Ungarn“ von Herrn Soukop an Adassy aus Pancsova verkauft. Herr Soukop selbst zieht auf seine Besitzung in Weiskirchen.

Notizen.

— „Durch Schaden wird man klug“ heißt ein altes Sprichwort und dies sollte allen Denjenigen zur Warnung dienen, welche sich bewegen lassen, an Stelle der ächten, von ersten Männern der Wissenschaft geprägten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, welche bei Störungen der Unterleibsorgane so vorzügliche Dienste leisten, ein anderes Präparat zu nehmen. Jede ächte Schachtel (erhältlich 70 Kreuzer in den Apotheken) trägt als Etiquett ein weißes Kreuz in rothem Feld und den Namenszug R. Brandt's. — (Reinigen der Weinfässer.) F. Reßler warnt bei Reinigen geschwemmter Fässer dringend vor dem Behandeln mit heißem Wasser, bevor der Schimmel mit einer Bürste entfernt wurde, weil beim Uebergießen des Schimmels mit heißem Wasser riechende und schmeckende Stoffe entstehen, welche in das Holz eindringen und dann schwer zu entfernen sind. Von allen Verfahrensweisen hält er die Anwendung von Schwefelsäure (1/4 Pfund auf 1 Hl. Wasser) für das Beste.

Literatur und Musik.

Die neueste Nummer — Mitte Juli — der „Neuen Musik-Zeitung“ Verlag von P. J. Tonger, Köln. Preis pro Quartal 80 Pfg. enthält unter Anderem: „Kaulbach-Stieler“, „Operncyclus Nr. 1. Fidelio.“ — „Eine Musikantenwette“, (E. Heim-Brem). — „Ein Stiefkind“. (D. Reigel). — „Altdenksprüche“. — „Eine Concertanzeige des Vaters Mozart“. — „Aus Menckelsohn's Leben“. — „Geschichte der Holzblasinstrumente“, (Oboen, Englisch Horn, Dudelsack) mit 20 Abbildungen. „Geschichte der Blechinstrumente“ mit 9 Abbildungen. Probe-Nummern sind in jeder Buch- und Musikalienhandlung kostenfrei zu haben.

Eisenbahn-Courier.

Auf der Nagy-Rikinda—N.-Beckereker Bahn wird der Personenzug von N.-Rikinda um 3 Uhr Nm. abgehen und um 5.46 Nm. in N.-Beckereker eintreffen. Der Personenzug in der Gegenrichtung bleibt un geändert. Der gem. Zug von N.-Rikinda wird um 3.35 Früh abgehen und in N.-Beckereker um 7.54 Früh anlangen. Der gem. Zug von N.-Beckereker wird um 6.20 Abends abgehen und in N.-Rikinda um 10.41 Abends eintreffen. Der Aufenthalt in der Haltestelle „Váalom“ zwischen N.-Rikinda und Karlova wird bei den vorerwähnten Zügen aufgelassen. Näheres die affixirten Rundmachungen.

(Eröffnung der Verbindungslinie Szereb—Galgócz—Vipótvár.) Am 20. Juli l. J. wurde die Verbindungslinie Szereb—Galgócz—Vipótvár dem öffentlichen Verkehre übergeben.

Die in dieser Verbindungslinie liegende Station Szilád-Béle ist vorläufig bloß für den Verkehrs- und Telegrafendienst eingerichtet und kann somit bis auf Weiteres eine Abfertigung von Personen, Gepäck, Eis- und Frachtgütern weder nach, noch von dieser Station stattfinden.

Der Fahrplan der auf dieser Verbindungslinie verkehrenden Züge mit Personenbeförderung wird mit separatem Plakate kundgegeben.

Die Abfertigung von Personen und Gepäck erfolgt auf Grund des Nachtrages XXIV zu dem vom 1. November 1876 gültigen Personentarif.

Die Abfertigung von Eis- und Frachtgütern erfolgt auf Grund des Nachtrages XI zu den vom 1. Febr. 1882 gültigen Lokalgütertarif Theil II, Heft 2 und der im Theil I, gültig vom 1. Sept. 1883, sowie in den hiezu erschienenen Nachträgen für den Transport von Eis- und Frachtgütern enthaltenen Tarifbestimmungen.

(Oest.-ung. Eisenbahn-Verband.) Mit 1. August l. J. trat der Tariftheil III, Heft 4, enthaltend Frachtsätze für Getreide und Mehl bei Aufgabe von 10.000 Klg. per Frachtbrief und Wagen und für Mahlprodukte und Mehl bei Aufgabe von 5000 Klg. per Sendung und Wagen zwischen Stationen von links der Donau gelegenen ungar. Bahnen einerseits und Stationen der a. priv. Kaiser Ferdinands- und mähr.-schles. Nordbahn,

der mähr.-schles. Zentralbahn, der österr. Stationen der Raibau-Oderberger-Bahn und der Station Brunn (St.-E.-G.) andererseits in Kraft.

Exemplare können bei den beteiligten Verwaltungen, sowie bei dem Directorium der priv. österr.-ung. Staatseisenbahn-Gesellschaft Theresienring 50 bezogen werden.

(Oest.-ung.-rumänischer Eisenbahn-Verband.) Die im Nachtrage VI zu Theil II und im Nachtrage IV zu Theil III des öst.-ung.-rumän. Verbandstarifes vom 1. November 1882 enthaltenen Frachtsätze des Ausnahme-Tarifes Nr. 3 für Güter der Stückgutklasse I in Wagenladungen à 5000 und 10.000 Klg., werden, insofern sich die Frachtsätze der Klasse II nicht billiger stellen, vom 20. Juli l. J. angefangen bis zur Aufhebung des vorbenannten Verbandstarifes auch für solche Wagenladungen à 5000, bezw. 10.000 Klg. zur Anwendung kommen, welche bloß aus Gütern der Klasse II bestehen.

(Priv. österr.-ungar. Staatseisenbahn-Gesellschaft.) Anlässlich des am 4. August in Szegedin stattfindenden Kirchweihfestes gelangen in den unten angeführten Stationen der priv. österr.-ung. Staatseisenbahn-Gesellschaft ermäßigte Tour- und Retourbillets nach Szegedin mit fünftägiger Gültigkeitsdauer zu nachfolgenden Preisen zur Ausgabe:

Table with 2 columns: Station name and Price. Includes Budapest II, Cegléd, Nagy-Körös, Reckemét, Felegyháza, Kistelek, Szatmár, Dorozsma, Szécsény, Droplamos, Valkány, Groß-Rikinda, Szombolya, Temesvár-Josefstadt, Temesvár-Fabrik, Bojtel, Bersecez.

Die Ausgabe dieser Billets erfolgt am 3. und 4. August, u. zw.: in den Stationen der Strecke Budapest-Szegedin zu dem um 7 Uhr 45 Min. Früh von Budapest abgehenden und in Szegedin um 12 Uhr 45 Min. Mittags anlangenden Personenzug Nr. 17; in der Strecke Werschetz—Temesvár zu dem von Werschetz um 5 Uhr 47 Min. Früh abgehenden gemischten Zug Nr. 84 mit Anschluß an den Personenzug Nr. 18 in Temesvár; in der Strecke Temesvár—Szeged zu dem von Temesvár-Josefstadt um 7 Uhr Früh verkehrenden Omnibuszug Nr. 66 (Ankunft in Szegedin 10 Uhr 45 Min. Vormittags) und zu den von Temesvár-Josefstadt um 11 Uhr 8 Min. Vormittags abgehenden und in Szegedin um 2 Uhr 16 Min. Nachmittags eintreffenden Personenzug Nr. 18.

Die Rückfahrt kann, Courirzüge ausgenommen, mit jedem beliebigen fahrplanmäßigen Zuge mit Personenbeförderung stattfinden.

Ein Gepäckfreigewicht wird auf diese Billets nicht gewährt.

Vermischte Nachrichten.

* Wieder wird unser Comitatus eine Staatsschule reicher. Dem ausgezeichneten Leiter des Schulinspectorates ist es gelungen, das Unterrichtsministerium zu überzeugen, daß in Dobricza eine Staatsschule, da die Gemeinde zu arm ist um eine Gemeindegemeinschaft zu erhalten, unbedingt notwendig ist. Das dort bestehende 6 Klafter lange, 3 Klafter breite Schulhaus wird restaurirt. Es werden daselbst zwei Schulzimmer und eine Lehrerwohnung bestehend aus 3 Zimmern gebaut werden. Den Bau übernimmt unser tüchtiger Ingenieur und Bautechniker Herr Julius Rujs um 4128 fl.

† Bischof Josef Anton Peitler ist in Waizden den 24. Juli Abends 6 Uhr nach langem Siechtum im Alter von 77 Jahren gestorben. Die Trauerkunde wurde in der Stadt erst in den Abendstunden bekannt, obgleich man allgemein wußte, daß der hohe kirchliche Würdenträger mit den Sterbesakramenten versehen worden war. In allen Kreisen der Bevölkerung gibt sich tiefste Theilnahme kund. Das Leichenbegängniß hat den 28. Vorm. mit großem kirchlichem Pomp und unter allgemeiner Theilnahme der Bevölkerung stattgefunden. Der gesammte Clerus der Diözese, Deputationen aus fernen Gegenden, die Abgesandten sämmtlicher im Lande residirenden geistlichen Orden und zahlreiche Verwandte und Freunde war erschienen, um dem todteten kirchlichen Würdenträger die letzte Ehre zu

bezeugen. Bischof Pauer von Stuhlweissenburg vollzog die Trauerzeremonie.

* London, 28. Juli. Sir Moses Montefiore ist heute im 102. Lebensjahre gestorben. Der Tod des hochverdienten Greises hat in den weitesten Kreisen tiefstes Bedauern hervorgerufen. Die Königin wurde von dem Trauerfall telegrafisch verständigt und sandte ein Beileids-Telegramm.

* (Die „Assicurazioni Generali“ auf der Budapester Landes-Ausstellung.) Wer die Geschichte der Versicherungs-Institution in unserem Vaterlande erforscht, dem wird sich darin auch ein Stück ungarischer Kulturgeschichte offenbaren. Die Landesausstellung gibt uns, treu ihrem Beruf, das gesammte wirthschaftliche und geistige Leben Ungarns wiederzuspiegeln, einen tiefen Einblick in den Entwicklungsprozeß, den das Versicherungswesen in Ungarn bis auf den heutigen Tag genommen.

Bahnbrechend auf diesem Gebiete ist die „Generali“ vorgegangen, welche allein das mühsame und wenig lohnende Werk der Initiative besorgt, allerdings aber später, als die Schwierigkeiten des Anfangs überwunden waren, für ihre Ausdauer den reichsten Erfolg und die Anerkennung der Nation besorgt hat.

Die „Generali“ ist diejenige Anstalt, welche in Ungarn das Assuranzwesen zuerst einführt. Sie wurde im Jahre 1831 in Triest gegründet und eröffnete sofort auch ihre Thätigkeit in unserem Vaterlande. Das mehr als halbhundertjährige Wirken in Ungarn, auf das sie zurückzublicken kann, ist in seinen ersten Phasen reich an schweren und materiellen Opfern, an Gelbthaten und Kraftanstrengungen, in seinen späteren Stadien aber doch reich an vollen und großen Erfolgen. Fremdem Boden entsprossen, hat sich die „Assicurazioni Generali“ in Ungarn das Heimathrecht erworben durch ein in ehrlicher und rastloser Arbeit verbrachtes halbes Säculum.

Wir überlassen nun den Ziffern das Wort, und diese sagen uns, daß diese Anstalt in den Jahren 1832—1883 in Ungarn 74,286 Schäden mit 30.022,836 fl. bezahlt hat, wovon auf das Decennium 1832/1841 insgesammt 901 Schäden mit 266,527 fl., auf das Jahr 1883 allein 5304 Schäden mit 2.191,201 fl. entfallen. Aus dieser Nebeneinanderstellung ersehen wir, den oben ange deuteten Zusammenhang zwischen dem Versicherungswesen und dem kulturellen Fortschritte vor Augen haltend, daß unser Vaterland im Jahre 1883 allein eine Kulturthätigkeit entwickelt hat, welche neunmahl größer ist, als sein kulturelles Wirken im Jahrzehnt 1832—1841.

In den graphischen Tabellen sind bloß die dreißig Jahre 1854—1883 in Betracht gezogen, theilweise weil die Zeit zur Sichtung und Anarbeitung des früheren Materials zu kurz war, theilweise auch, weil das Geschäft in Ungarn während der Periode 1831—1853 noch von geringer Bedeutung war.

Prüfen wir die Entwicklung der Feuerversicherung in diesen drei Decennien, so zeigt es sich, daß im Jahre 1854 von Seite der „Generali“ in Ungarn 14,273 Polizzen mit einem Versicherungsbetrage von 24,428,769 fl. neu ausgestellt und 356 Feuerschäden mit 122,618 fl. bezahlt wurden, während im Jahre 1883 bereits 54,871 Polizzen mit 145,676,258 fl. Versicherungswert ausgestellt und 2445 Feuerschäden mit 1.127,406 fl. bezahlt wurden um den großen Fortschritt, welchen das Feuerversicherungsgeschäft in diesen drei Decennien gemacht hat, noch deutlicher zu bezeichnen, müssen wir erwähnen, daß in den letzten Jahren die meisten Polizzen für eine zehnjährige Dauer ausgestellt wurden, so daß im Jahre 1883 im Ganzen 111,668 Polizzen mit einem Versicherungswert von fl. 258.129,745 in Kraft waren.

Ähnliche Dimensionen weist auch die Entwicklung des Hagelgeschäftes der „Generali“ in Ungarn auf. Hier stehen dem Jahre 1853 mit 352 Polizzen, einen Versicherungswert von 672,373 fl. repräsentirend, im Jahre 1883 schon 7335 neue Polizzen mit einem Versicherungsbetrage von 26,411,957 fl. und für 2415 Schäden eine Vergütung von 472,740 fl. gegenüber. Im ganzen hat die Anstalt in der Periode 1854—1883 in Ungarn im Hagelgeschäfte 91,540 Polizzen mit 226,411,957 fl. Versicherungswert ausgestellt, auf welche 23,614 Schäden mit 4,738,502 fl. Entschädigungen entfallen sind. Diese Berechnung beweist, daß auf je 100 Polizzen 24.6 Schadenmeldungen erfolgt sind, daß daher in Ungarn jeder vierte Landwirth vom Hagel Schaden erleidet. Leider ist die Institution der Hagelversicherung von unseren Landwirthen bislang viel zu wenig benützt worden, ein Uebelstand dessen nachtheilige Folgen nicht greller als durch die obigen Daten beleuchtet werden können. Aus mehr als einem Gesichtspunkte interessant ist die Statistik der größten Hagelstage im Quinquennium 1879—1883, welche zeigt, daß uns der gefährlichste Hagel innerhalb der besagten Zeitdauer am 23. Juni 1883 heimgesucht hat. An diesem Tage sind nämlich vom Hagelwetter in 76 Orten 262 Schäden mit 77,278 fl. Entschädigung angerichtet worden. Es ist dies ein positiver Beweis der im obigen negativ erbärteten Nothwendigkeit, die Hagelversicherung in Ungarn auf eine breitere Basis zu legen.

Auf dem Gebiete der Transportversicherung hat die „Generali“ gleich Großes und gleich Ersprießliches geleistet.

In den bargestellten drei Decennien 1854/1883 wurden von der Anstalt 58,133 Polizzen mit einem Versicherungsbetrage von 373,264,833 fl. ausgestellt und hierauf für 1844 Schäden 811,728 fl. als Entschädigung bezahlt.

Was die Lebensversicherungsbetriebe betrifft, so darf die „Assicurazioni Generali“ sich das Verdienst vindiciren, diese Institution in unserem Vaterlande zuerst eingeführt zu haben, indem sie damit schon im Jahre 1833 begann, mit welchem Erfolge sie auf diesem Felde thätig war, mag man aus dem einzigen Datum ersehen, daß im Jahre 1884 nicht weniger als 10,589 Polizzen mit 23,550,000 Gulden Versicherungsbetrage in Kraft waren. Die Summen der gezahlten Schäden erreichten im Jahre 1883 den Betrag von 445,000 fl. Es wäre müßig noch weitere Daten dafür anzuführen, von welcher Wichtigkeit das Wirken der „Generali“ auf dem Gebiete der Lebensversicherung in Ungarn ist. Das eine Datum, das wir verzeichnet haben, spricht deutlicher, denn alle Worte.

* Große Sensation erregte den 26. Juli in Budapest der Selbstmordversuch des Honvédhauptmannes Dörner, Adjutant des General d. G. Ritter von Graef. Er erlag schon am nächsten

Tage seinen Wunden, da der Revolver schuß auch die Lunge verletzte. Dornier lebte seit längerer Zeit getrennt von seiner Gattin in Folge eines Verhältnisses, das er mit der Besitzerin eines Nachtlocales, Frau Berger, hatte. Ein Zwist mit der Letzteren war das Motiv des Selbstmordes.

(Duell mit tödtlichem Ausgang.) Aus Debreczin kommt uns vom 28. Juli die Nachricht über einen Zweikampf zwischen zwei Offizieren der gemeinsamen Armee zu, welche nicht verfehlen wird, allenthalben die größte Sensation hervorzurufen. Der Kommandant des 15. Husaren-Regimentes, Oberst Markus von Czertien, hat einen Stabs-offizier seines Regimentes, den Major Friedrich Kornai-Chorin, im Duell erschossen. Das Duell hat in der gedeckten Reitschule des Regimentes heute 7 Uhr Früh stattgefunden und hält ganz Debreczin in Athem, da beide Offiziere in der dortigen Gesellschaft bekannte und beliebte Persönlichkeiten waren. Den 29. langte von hier der Schwager, Bankdirektor Géza Steiniger, und die einzige Schwester des im Duell Gefallenen an. Die Leiche wurde Nachmittags nach kath. Ritus eingeseget und Nachts nach Arab überführt, woselbst das Leichenbegängniß den 30. stattfand.

(Orient-Expreszüge zwischen Budapest und Wien.) Von einem Touristen, welcher mit dem Orient-Expreszuge um 5:37 Früh von Wien in Budapest angekommen ist, wird die Benützung dieses Zuges allen Reisenden bestens empfohlen. Dieser Zug geht von Wien um 11:20 Nachts ab, ermöglicht also den Theaterbesuch und kommt in Budapest um 1-3/4 Stunden früher an, als der um 11 Uhr Nachts über Bruck verkehrende Personenzug. Der Fahrpreis bei diesem Zuge ist derselbe, wie bei den übrigen Kurierzügen, und bekommen die Passagiere I. Klasse außerdem ein sehr gutes Bett, so daß sie sich während der Fahrt auschlafen, und nach Ankunft in Budapest sofort ihren Berufsgeschäften widmen können. Mit diesem Zuge werden auch Reisende I. Klasse zwischen Wien und Budapest befördert und ist die geringe Frequenz bei denselben im Entgegenhalt zu den geschilderten Vortheilen ganz unerklärlich. — In der Gegenrichtung geht der Orient-Expreszug um 11 Uhr Vorm. von Budapest nach Wien, die Fahrtdauer beträgt nur 4 1/2 Stunden; die Reisenden I. und II. Klasse können während der Fahrt deuniren und nach der Ankunft in Wien die Weiterreise sogleich fortsetzen, oder aber mit Rücksicht auf die günstige Ankunft ihre Zeit in Wien ausnützen.

(Einsturz zweier Häuser.) Ein furchtbares Unglück ist den 25. Juli in Köln geschehen. Um halb 1 Uhr Nachmittags sind zwei Häuser, welche von 16 Familien bewohnt waren eingestürzt. Bis 1 Uhr wurden drei tödtlich, fünf schwer und acht minder verletzte Personen aus den Trümmern hervorgezogen. Die Feuerwehr und Pioniere beschäftigten sich an dem Rettungswerke. Ueber 60 Personen sind noch unter den Trümmern begraben. Den 26. wurde die letzte Leiche unter den Trümmern hervorgezogen, den 27. fand die Beerdigung unter großer Theilnehmung der Bevölkerung statt.

Gegen hohe Provision, nach kurzer Probezeit auch mit Gehalt, wird ein fleißiger Mann, mit guten Zeugnissen als Stadtagent, für einen renommirten Hausstandsartikel sofort aufgenommen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Räthsel.

In jeder Stadt kannst du mich sehen
Sehr groß und deutlich vor dir stehen —
Doch nicht im Dorfe und fern im Land
Hatt' ich noch niemals einen Stand.
Der Schiffer unbedingt mich braucht,
Und 's Steuer ohne mir nichts taugt.
Doch unnütz bin dem Kaufmann ich,
Drum zeigt kein einz'ger Laden mich.
Im Sturme bin ich zu verpirken,
Bei Schnee und Eis nicht zu verlieren,
Und doch zeigt mich der Sommer dir,
Der Sonnenschein, des Herbstes Bier.
Ein Sokrates gab es nicht her,
Columbus nahm's mit über's Meer.

Auflösung des Silbenräthfels in Nr. 30:

L i b a n o n
O b e r b e f e h l s h a b e r
H e r m i n o
E u p h r a t
N a z o s
G e b u l d
R a t t e n p i n t s c h e r
I
N i b e l u n g e n

Gr.-Beckerker Bevölkerungs-Anzeige

vom 25. bis 31. Juli.

Katholiken: Getraut 1 Paar. Gebor. 1 männl., 6 weiblich.
Gr.orient.: " 0 " " 3 " 2 "

Verstorbene:
(Juli.)

- 12. Katicza Turinski, Landmannstochter, von hier, gr.-or., 6 Jahre, Zehrfieber, — Grabmulde.
- 17. Tina Bugarski, Tagelöhnerstochter, von hier, gr.-or., 3 Jahre, Blattern, — Grabmulde.
- 23. Marinka Martinov, Landmann, von hier, gr.-orient., 24 Jahre, Verstopfung, — Grabmulde.
- 24. Maria Spurtain, Tagelöhnerstochter, von hier, gr.-or., 4 Monate, Bauchfellentzündung, — Esontifa.
- 25. Johann Laube, Maurer, von hier, r.-kath., 35 Jahre, Lungentzündung, — II. Bezirk.
- 26. Anton Suljas, Diener, von Ellemér, r.-kath., 43 Jahre, Lungentzündung, — VIII. Bezirk.
- 26. Nebling Johann, Kürschnersohn, von hier, röm.-kath., 1 Tag, Schwäche, — IX. Bezirk.
- 26. Joan Džsin, Tagelöhnersohn, von hier, gr.-orient., 3 Jahre, Strophulde, — Grabmulde.
- 27. Joha Czweiz, Tagelöhnergattin, von hier, gr.-orient., 67 Jahre, Altersschwäche, — Grabmulde.
- 27. Josef Ksfiliev, Tagelöhnersohn, von hier, röm.-kath., 2 Jahre, Magenkatarrh, — I. Bezirk.
- 27. Magdalena Zofit, Tagelöhnerstochter, von hier, r.-kath., 5 Jahre, Blattern, — I. Bezirk.
- 27. Franz, Redeltovics, Sängerstochter, von hier, r.-kath., 13 Tage, Fransen, — II. Bezirk.
- 28. Josef Schneider, Tagelöhnersohn, von hier, röm.-kath., 9 Monate, Magenkatarrh, — VIII. Bezirk.
- 28. Gyoka Domjeth, Tagelöhnersohn, von hier, gr.-orient., 6 Jahre, Schwäche, — Grabmulde.
- 29. Andreas Jenös, Tagelöhnersohn, von hier, röm.-kath., 10 Monate, Magenkatarrh, — IV. Bezirk.
- 30. Stefan Roncesel, Tagelöhnersohn, von hier, röm.-kath., 1 1/2 Jahre, Magenkatarrh, — Weingärten.

Handels- und Marktberichte.

Gr.-Beckerker, am 31. Juli 1885.

Die Getreidezufuhren in neuer Waare sind auf unserem Plage noch immer sehr gering, da unsere Landwirthe mit dem Drusche noch beschäftigt sind, und dürfen diese erst gegen Mitte dieses Monats beginnen.

In Getreide ist die Stimmung sehr flau; trotz unserer sehr guten Qualität herrschte wenig Kauflust und — da die Eigener sich sehr schwer zur Concession herbeilassen wollen — nur zu kleinen Umsätzen.

Man bezahlte für Weizen fl. 6.50—80, Gerste fl. 4.20 bis fl. 4.40, Hafer fl. 4.50—60.

In der ganzen Woche hatten wir fortwährend windig, trübes und sehr kühles Wetter zu verzeichnen.

(Amtliche Marktpreise.) Weizen bester fl. 7.— mittl. fl. 6.— Repe fl. —.—, Gerste fl. 5.20 pr. 100 Kilogr., Hafer 39 Kilogr. fl. 2.30, Kukuruz 100 Kilogr. fl. 5.20, Heu fl. 4.—, Erbsäpel fl. 3.— pr. 100 Kilogr.

Ung.-Weißkirchen, am 25. Juli 1885.
Das Weingeschäft ist trotz der großen Hitze total „eingefroren“, und wie der Geschäftsgang im Allgemeinen: faul, so ist er auch hier im Einzelnen. Einzelne kleine Partien, die verkauft wurden, zählen nichts. Eigener sind verkaufslustig. Etwas wurde von vorjährigen Wein mit fl. 8.50 verkauft. Sonst notiren die Preise aber noch immer wie früher: 1883er und 84er fl. 9.— bis fl. 11.25 pr. Sektoliter. („Mera.“)

Budapest, 22. Juli 1885.

Pr. Meter-Zentner:

Heiß-Weizen	74 Kilo bis	fl. 7.70
"	76 " " "	" 7.95
"	78 " " "	" 8.25
Stuhlw. Weizen	74 " " "	" 7.60
"	76 " " "	" 7.85
"	78 " " "	" 8.15
Korn	70—72 " " "	" 7.—
Gerste	60—62 " " "	" —.—
Hafer	39—41 " " "	" 6.60
Kukuruz, alter	75 " " "	" 5.75
anderer	73 " " "	" 5.65
Sirke	" " "	" —.—

Temesvár, 24. Juli 1885.

Pr. Meter-Zentner:

Weizen	78.0 Kilo pr. Sektoliter	6 fl. 50 fr.
"	76.0 " " "	6 " 30 "
"	75.0 " " "	6 " — "
Halbfrucht	72.0 " " "	— " — "
Korn	72.0 " " "	5 " 30 "
Gerste	62.0 " " "	4 " 50 "
Hafer	40.0 " " "	4 " 60 "
Kukuruz	80.0 " " "	5 " 20 "
Repe	" " "	" — " — "
Heu	1 Meter-Zentner	3 " 50 "
Stroh	1 " " "	1 " 10 "
Schabstroh	1 Bund	— " 20 "

Lottoziehungen.

Temesvár vom 25. Juli: 13, 6, 65, 81, 57.

Nächste Ziehung am 8. August.

Brünn vom 29. Juli: 30, 80, 43, 5, 59.

Nächste Ziehung am 12. August.

Wasserstand der Dega in Gr.-Beckerker

am 1. Aug.: 0 M. 54 C. ober 0 am D.-D.-Begei.

Eingelendet. *)

Er. Wohlgeboren Herrn Franz Joh. Kwizda, k. k. Hoflieferant und Kreisapotheker in Korneuburg.

Von einem sehr hartnäckigen giftigen Leiden geplagt, welches bereits in Sichtbeulen auf den Fußsohlen ausartete und mir das Gehen unmöglich machte, bin ich nach Gebrauch Ihres so außer gewöhnlich heilbringenden und schmerzstillenden Sichtsfluid nahezu gänzlich von diesem qualvollen Leiden befreit und habe ich die feste Ueberzeugung, durch fortgesetzte Frottirungen mit diesem Mittel in kurzer Zeit gänzlich hergestellt zu werden.

Indem ich Ihnen hiemit meinen wärmsten Dank ausspreche, wird auch fortan Kwizda's Sichtsfluid in meiner Hausapotheke nicht fehlen.

Segendorf, am 13. Februar 1885.

Geschäftsb.

Aloisia Pössel,
Drechslermeister-Gattin,
Schönbrunnerstraße 22.



Zu beziehen durch alle Apotheken.
Haupt-Depot: Kreisapotheke Korneuburg.
Zur gefälligen Beachtung. Beim Ankaufe dieses Präparates bitten wir das P. T. Publikum, stets „Kwizda's Sichtsfluid“ zu verlangen und darauf zu achten, daß sowohl jede Flasche als auch der Carton mit nebligem Schutzmarke versehen ist.

*) Für den unter dieser Rubrik stehenden Inhalt übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Verantwortlicher Redacteur: Ludwig Brägger.

I N S E R A T E.

3. 7881. (502—2.1)

Kundmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der für das Jahr 1885 verfertigte und vom hiesigen kön. Steuerinspektorat überprüfte Militärbefreiungssteuer-Register im Sinne des Gesetzartikels IX. 1883, §. 13, Punkt 5 in der städtischen Vicebuchhaltung 8 Tage hindurch, und zwar vom 2. bis 9. August l. J. zur allgemeinen Ansicht aufzulegen wird, in denselben daher während dieser Zeit Jedermann Einsicht nehmen und dagegen im Sinne des §. 14 des oberwähnten Gesetzartikels seine eventuelle Einwendungen erheben kann.

Gr.-Beckerker, am 29. Juli 1885.

Ludwig Kulifay,
Bürgermeister.

Br. 7881.

Објава.

Почем је војнички порезни списак за годину 1885 састављен и чрез порезног краљ. надзорништва прегледан, — овим се до општег знања ставља, да ће исти у смислу IX. зак. чл. 13. §-а 5. тачке од год. 1883-на општи углед и то од 2. до 9. августа т. г.

у званију вар. подкњиговођства остављен бити, исти у прописано време сваки прегледати и своје примедбе на основу гореозначеног зак. чл. 14. §-а чинити могу.

У Вел.-Бечкероку, 29. јулија 1885.

Лудвиг Кулифаји,
градоначалник.

3. 7620. (491—2.1)

Kundmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die für das Steuerjahr 1885 entworfenen, und vom hiesigen königlichen Steuerinspektorat überprüften Steueroperare I., II. und IV. Classe, ferner die Register für Haussteuer, Capital-Zinssteuer und der zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Vereine, im Sinne des G.-Art. 44 vom Jahre 1883, §. 16, 8 Tage hindurch, u. z. vom 2. bis 9. August l. J., in der Kanzlei der städt. Vice-Buchhaltung zur allgemeinen Ansicht aufzulegen werden, während welcher Zeit Jedermann in dieselben Einsicht nehmen und etwaige Einwendungen bis zum Ablaufe fernerer 15 Tage, d. i. bis 24. August l. J. daselbst einbringen kann.

Es wird des ferneren bemerkt, daß später einklangende Reklamationen keine Berücksichtigung finden werden.

Gr.-Beckerker, den 21. Juli 1885.

Ludwig Kulifay,
Bürgermeister.

Br. 7620.

Објава.

Овим се до општег знања ставља, да ће за год. 1885. разрезани, и чрез кр. порезног надзорништва испитани I., II. и IV. врсте даље кућевни-каматни и јавно рачуно помагачуни завода-порезни апарати и смислу 44-ог зак. чл. 16. §-а од год. 1883. на 8 дана, и то од 2. до 9. августа т. г. у званију вар. подкњиговођства на општи углед остављени бити, исте сваки прегледати, и своје примедбе, односно призиве за време даље 15 дана, т. ј. до 24. августа т. г. употребити.

Примјетити се има, да се закасњени призови у обзор узети неће.

У Вел.-Бечкероку, 21. јула 1885.

Лудвиг Кулифаји,
градоначалник.

4108. sz. ki. 1885. (490—3.1)

Pályázat.

Szerb-Padé községében m. évi decz. hó 28-ikán tartott községi képviselő-testületi gyűlésben hozott határozattal, mely határozat Torontálmege törvényhatósági bizottságának f. évi május hó 11-én N.-Beckereken megtartott rendes közgyűlésében 634/8296. kgy. ex 1885. sz. a. határozatával jóváhagyatott egy 300 forintnyi évi fizetéssel összekötött községi irtóki állomás szervezetet.

Ezen szervezett irtóki állásra a pályázat ezennel azzal hirdettetik ki, miszerint a községi képviselő-testület által megejtendő választás f. évi **augusztus** hó 23-án, d. e. 10 órakor fog Szerb-Padé községében megejtetni.

Pályázni szándékozók felhivatnak, kérvényüket kellőképen felszerelve f. évi aug. hó 20-ig alulirt szolgabíróhoz beterjeszteni.

A kitűzött határnap után beterjesztendő pályázati kérvények tekintetbe nem vétetnek.

Kelt N.-Kikindán, 1885. évi július 18.

Bakalovich József,
szolgabíró.

Árverési hirdetmény.

Farkasdin község elöljáróság részéről ezennel közhírré tételik, hogy a község tulajdonát képező 54 hold, és pedig 32 hold, 14 hold és 8 hold egy-egy tagban lévő szántó földjét f. évi aug. hó 10-től kezdve 6 egymás után követő évre f. évi **augusztus** hó 2-án, d. e. 10 órakor legtöbbet ígérőnek haszonbérbe fog adatni.

Árverezni kívánók tartoznak a kikiáltási árnak 10% ovadékat az árverés megkezdése előtt készpénzben letenni.

A többi árverési feltételek a hivatalos órákban a község elöljáróságnál megtekinthetők.

Farkasdinban, 1885. évi július hó 17.

Mrávits, jegyző. (492—1.1) **Ivkovits,** bíró.

Weingartenverkauf.

Der in der Mészáros Lázár-utca gelegene 1 1/2 Joch große Weingarten (ehemalige Zündholz-Fabrik) ist aus freier Hand billig zu verkaufen.

Näheres beim Eigenthümer David Glücksmann, Temesvarer Gasse. (496—3.1)

Wohnung-Bermiethung.

In der Herrngasse, im Andreas Schumert'schen Hause, Nr. 2178/9, ist eine Gassen- und eine Hofwohnung zu vermieten, und sofort zu beziehen. Näheres im Hause beim Eigenthümer. (504—1)

Haus-Verkauf.

In der Temesvarer Gasse ist das Haus des Paul Gasparovits aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe besteht aus einem Gasthaus-Lokale, 3 Zimmern, 2 Küchen, großem Keller, Boden und Brunnen. — Näheres beim Eigenthümer selbst. (493—2.1)

Von höchster Wichtigkeit für die Augen Zedermanns.

Das nur allein wirklich ächte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Delze in Thüringen ist seit 1822 weltberühmt.

Dasselbe ist à Flacon 1 fl. zu haben in der Kronen-Apothete des Herrn Leopold Mencer in Gr.-Beckereken.

Man verlange aber ausdrücklich nur das wirklich ächte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt. Kein anderes. (7—12.6)

Briefzuge. Herrn Traugott Ehrhardt. Ich habe gefunden, daß Ihr ächt Dr. White's Augenwasser wirklich sehr gut für die Augen ist (folgt Auftrag), Königsberg i/Pranten, Mai 82. Hr. Gundelwein. Ferner: Da ich vor kurzer Zeit das von Ihnen erhaltene ächt Dr. White's Augenwasser verbraucht und Besserung an meinen Augen davon bekommen habe, so möchte ich bitten (folgt Auftrag). Hotel Bochum, Mai 82. Ludwig Schulz.

Grundmachung.

Von Seite des gefertigten Institutes wird bekannt gegeben, daß nachstehende Pfänder, als im Sinne des G.-Art. XIV. vom Jahre 1881 §. 15 bereits verfallen, am 1. August 1885, Nachmittags 3 Uhr im Institut'slokale zur öffentlichen Licitation gelangen; daher können diese Pfänder nur bis 1. August, 12 Uhr Mittags ausgelöst oder prolongirt werden: Nr. 176, 258, 291, 637, 670, 735, 780, 789, 839, 864, 943, 1049, 1076, 1198, 1199, 1200, 1201, 1223, 1249, 1293, 1304, 1307, 1355, 1446, 1467, 1477, 1518, 1529, 1545, 1566, 1567, 1590, 1592, 1608, 1628, 1655, 1686, 1723, 1763, 1784, 1786, 1789, 1816, 1884, 1899, 1933, 1936, 2001, 2025, 2033, 2043, 2047, 2066, 2077, 2080, 2086, 2095, 2106, 2120, 2167, 2175, 2216, 2219, 2220, 2281, 2353, 2361, 2384, 2403, 2426, 2428, 2435, 2449, 2458, 2462, 2510, 2516, 2517, 2532, 2545, 2549, 2568, 2581, 2586, 2588, 2608, 2617, 2630, 2640, 2649, 2650, 2660, 2674, 2676, 2682, 2687, 2689, 2696. (469—3.3)

Gr.-Beckereken, 16. Juli 1885.

Erstes Gr.-Beckereker Pfandleih-Institut für Pretiosen und Werthpapiere.

Akademie (468—8.4)

für

Handel und Industrie in Graz.

Öffentlichkeitsrecht l. h. t. t. Ministerial-Erlasses vom 1. Mai 1879.

Fortfortschrittsmeballe Wien 1873.

Die Akademie beginnt mit 15. September d. J. ihr dreißigjähriges Schuljahr.

Die Absolventen der Anstalt haben das Recht zum Einjährig-Freiwilligendienst, wenn sie vor ihrem Eintritte das Unter-Gymnasium oder die Unter-Realschule mit Erfolg zurückgelegt haben. Für solche Schüler, welchen diese Vorbedingung fehlt, besteht ein besonderer unentgeltlicher Vorbereitungs-Curs für das Freiwilligen-Examen.

Auskunft, betreffend Aufnahme und Unterbringung, sowie ausführliche Prospekte ertheilt

Die Direction

der Akademie für Handel und Industrie in Graz:
A. E. v. Schmid, Director.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens



und unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechenden Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Wërmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidal-Leiden.

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung 35 kr.

Zu haben bei Herrn Jos. Kellner, Apoth., L. Mencer, Ap. „zur Krone“ und Nik. Steiner, Ap. „zum Salvator“ in Gr.-Beckereken; K. Neuhold, Ap. in Gr.-Kikinda; L. Lafleur, Ap. in Perlasz; Stef. Ledniczky, Ap. in Melencze.

CENTRAL-DEPOT:

Apotheker „zum Schutzengel“ des C. Brady in Kremsier. (346—12)

Gründliche Ausbildung in der Buchhaltung und anderen kaufmännischen Wissenschaften in möglichst kurzer Zeit.

Ueber meine seit 16 Jahren hier bekannten Leistungen gefällige Erkundigungen bei den Herren E. Haidegger, Eisenstädter, Stogel'schmidt u. A. m. — Verpflegung für auswärtige Schüler billigt.

Gr.-Beckereken, im August.

Achtungsvoll

(497—3.1)

J. M O G A N.**TELEGRAMM.**

Ich bringe dem P. T. Publikum zur gefälligen Kenntniß, daß ich im Mencer'schen Hause, neben der Apotheke „zur Krone“, zu staunend herabgesetzten Preisen folgende Waaren verkaufe:

Herrn- und Kinder-Hüte, bestehend aus Stoff, Filz- und Stroh, Seidenschlinder, Seiden- und Stoffkappen, Kürschner-Waare, Reisepele, Reifestiefel, Fußsäcke, Herrenröcke, Jacken, Stoff- und Pelzkappen, Damenpele, leger auch passend, Muffen und Garnituren in verschiedenen Qualitäten. Zum Schlusse erlaube ich mir ein p. t. Publikum ganz besonders aufmerksam zu machen, daß ich auch 300 St. **steife Hüte** am Lager habe, welche ich um den **fabelhaften Preis per Stück 1 fl.**

verkaufe.

Gleichzeitig fordere ich die **Schuldner auf, ihre Rechnungen in längstens 14 Tagen zu begleichen, widrigenfalls ich gezwungen bin, dieselben auf gerichtlichem Wege zu belangen.**

Wilhelm Sonnenfeld,

vormals

Jonas Beer,

Mencer'sches Haus.

(475—3)

Eine gut eingerichtete

Greislerei,

lebhafter Posten, billiger Zins, Umstände halber zu verkaufen. Näheres d. Redaction. (503—1.1)

HAUS-VERKAUF in Jarkovatz.

In **Jarkovatz** ist ein Haus, am Hauptplatze gelegen, bestehend aus einem Gewölblocale (sammt den dazugehörigen Stellagen), 3 Zimmern, einem Vorhause, Küche, Boden, 8 Klafter lange Kotarka, sofort zu vermieten.

Gefällige Anfragen werden erbeten, an Hrn. **Emil Kuczevits** in **Dobritza** zu richten. (467—3.3)

Wohnungs-Anzeige.

In der Eötvös-Gasse Haus-Nro 489, ist eine Gassenwohnung zu vermieten, und kann sogleich bezogen werden.

Näheres zu erfragen bei

(133—24)

Samuel Engel.

Reichsortirtes Lager

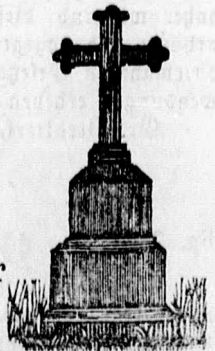
von

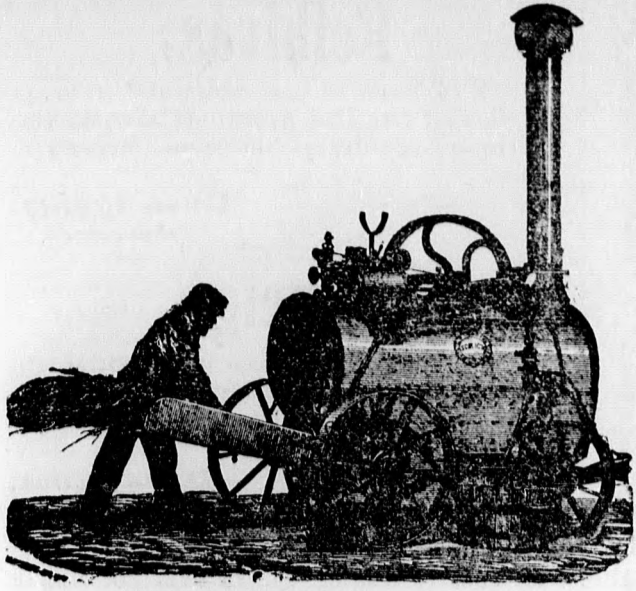
Grab-MONUMENTENaus **Marmor,**schles. und Mauthhausner **Granit,**

bei

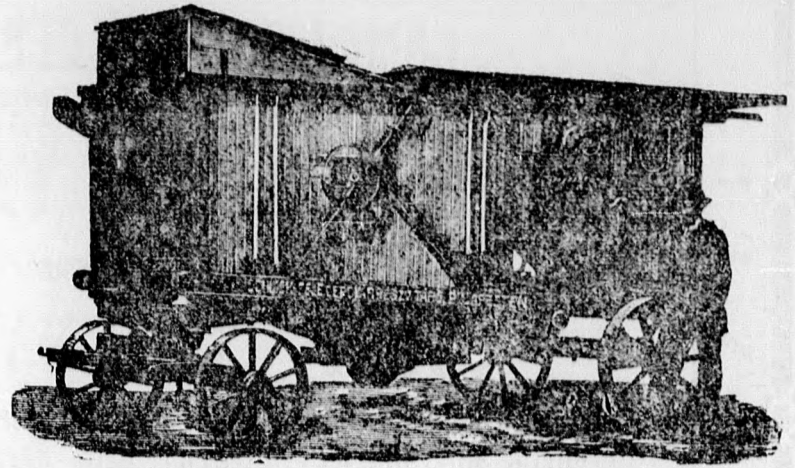
Alois Tunner,

im eigenen Hause, verläng. serb. Kirchengasse, Haus-Nro 799/7.

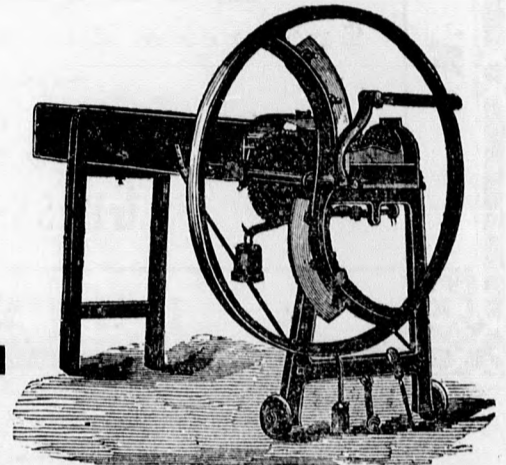
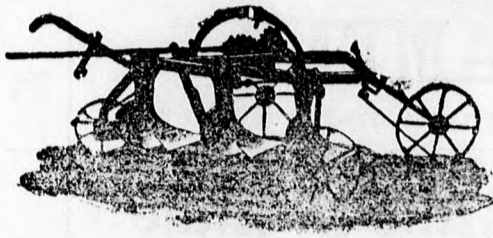
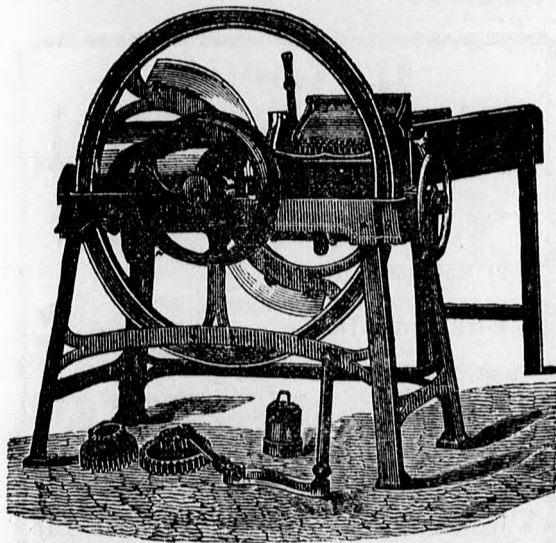




(Schlick'sches 4-pferdekräftiges Locomobil.)



(Schlick'sche 4-pferdekräftige Dampf-Dreschmaschine.)



Die landwirthschaftliche
Geräthe-

und

Maschinen-Niederlage

des

FILIPP ECKSTEIN,

Oekonom,

Gr.-Beckerek, Vorstadt Amerika,

empfiehlt sein vollkommen ausgestattetes Lager von Maschinen und Geräthen, die sich für unseren Boden und unsere Arbeitsverhältnisse besonders eignen, als: **Pferdehacke** mit Häufler neuester Construction; — **Schlick-Krumpach'sche** patent. 2- und 3-schaarige **Pflüge**. 1-schaarige **Pflüge** mit Holzgrindel, **Rajolpflüge** mit Selbstführung (nach Sack); — **Getreide-Putzreuter** (nach Baker) mit Einfädrung; — **Trieure**; — **Glocken- und Bügel-Göpel**; — **Hoch-Göpel** neuester Construction aus der berühmten Fabrik der Herren S. Weippert und Sohn in Stockerau; — **Schlick'sche Locomobile** (auf Kohlen- und Strohheizung) und **Dampf-Dreschmaschinen** neuester Construction und bester Ausführung, die in der Landesausstellung in der großen ungar. Maschinenhalle ausgestellt sind; — **einfache und doppelte Mühlgänge** etc.

Da ich mein Maschinen- und Geräthe-Lager hauptsächlich im Interesse meiner Herren Berufsgenossen halte, indem ich nur Bestes und selbst Erprobtes führe, jede Maschine und jedes Geräth gerne zur Probe hinausgebe, ferner äußerst günstige und coulante Zahlungsbedingungen einräumen kann, so hoffe ich auf recht zahlreichen Zuspruch.

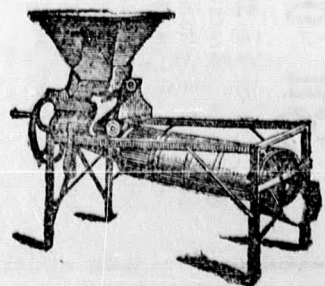
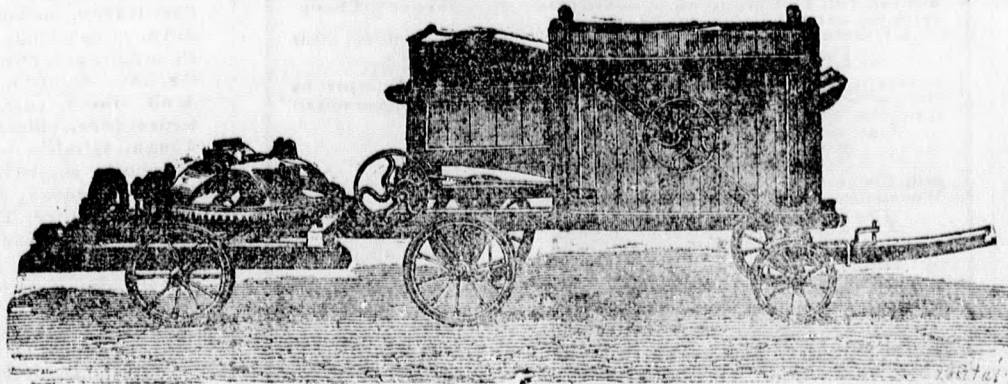
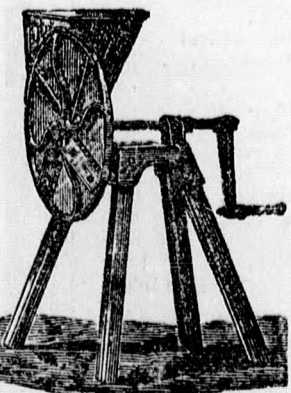
Achtungsvoll

Filipp Eckstein,

Oekonom,

General-Vertreter für Süd-Ungarn der Schlick'schen Eisengießerei und Maschinenfabriks-Actien-Gesellschaft in Budapest.

(402-7)



W E I N E !

COMMISSIONS-LAGER

Magyaráder Weine

der bestrenommirten Firma

JOSEF DOMANY,

in kleineren und größeren Gebinden für die Herren Gast-
wirthe als Muster-Weine stets vorrätzig bei

RUDOLF AMEND,

Spezerei- & Materialwaaren-Handlung,
Specialist in

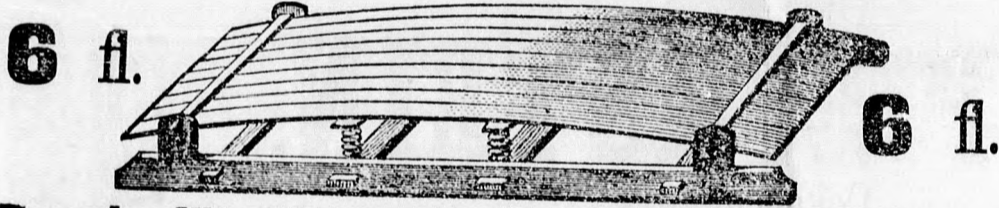
Oelfarben, Firnisse & Lacke

Gross-Beeskerek. (482-3.2)

W E I N E !

K. k. österr. ungar. priv.

Holzfedern-Matratten.



Ersatz für Strohsäcke und Drahteinsätze,
reinlich, dauerhaft und billig, vorzüglich für Institute und Krankenhäuser. Bei grösserer Abnahme
entsprechender Preisnachlass. Bei Bestellungen innere Breite und Länge des Bettes anzugeben.

Wien, I., Neuer Markt 7. (246-12.10)

Budapester Gesellschafts-, Bürger- und Handelsschule

(früher ANTON HAMPEL)

Budapest, V., Grosse Kronengasse Nro 13.

In dieser vor 50 Jahren durch Anton Hampel gegründeten und mit unserer seit 19 Jahren bestehenden
Lehranstalt vereinigten Schule, ist unser ganzes Bemühen dahin gerichtet, derselben durch Heranziehung bekannter
tüchtiger Lehrkräfte ihren verdienten Ruf zu wahren und unsere Schüler gründlich und sachmäßig auszubilden. Mit
unserem Institute ist ein Pensionat in Verbindung, in welchem die Schüler nebst gänzlicher Verpflegung, auch
einer liebevollen Behandlung theilhaftig und während ihrer Studien sorgfältig beaufsichtigt werden.
Auch werden unsere Schüler zur **Einjährig Freiwilligen-Prüfung** vorbereitet. — Die Einschrei-
bungen für das nächste Schuljahr 1885/6 beginnen am 27. August.
Programme gratis.

(501-4.1)

Die Direction:
Josef Frasszer, Director. Julius Gross

Zu vermieten.

Die in der Mellitzer Strasse nächst dem
Schranken gelegenen Wirths-Kafelstätten, beste-
hend aus 4 Zimmern, Küche, Keller, Eisgrube,
geräumigen Hof, Stall und Schoppen, sind so-
fort zu beziehen, eventuell zu verkaufen.
Auch eine 22 Klafter lange Kotlarla ist
dieselbst zu vermieten.
Näheres beim Eigenthümer
Arsen Popovits,
Spezereibandlung „zum Auler“, Hauptgasse.
(499-1.1)

Berger's medicinische THEERSEIFE

durch medic. Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europa's mit
glänzendem Erfolge angewendet gegen

Haut-Ausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Grind und parasitäre
Ausschläge, sowie gegen Kupferrose, Frostbeulen, Schweißfüsse, Kopf- und Bart-
schuppen. — **Berger's Theerseife** enthält 40% **Holztheer** und unter-
scheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur **Vor-
hütung von Täuschungen** begehre man ausdrücklich **Berger's Theer-
seife** und achte auf die bekannte Schutzmarke.

Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolge
Berger's med. Theer-Schwefelseife
angewendet, nur beliebt man, wenn diese vorgezogen werden sollte, nur die
Berger'sche Theer-Schwefelseife zu verlangen, da die ausländischen
Imitationen wirkungslose Erzeugnisse sind.

Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller
Unreinheiten des Teints,
gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertroffene cosmetische
Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient

Berger's Glycerin-Theerseife,
die 30% Glycerin enthält und fein parfümirt ist.
Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre.
Fabrik und Hauptversand: **G. HELL & Comp., TROPPAU**
Prämiirt mit dem Ehrendiplom auf der internationalen pharma-
ceutischen Ausstellung, Wien 1883.

Depot's in Gr.-Beeskerek: J. Kellner, L. Menezzer, Apoth.
(162-12.10)

Felhivás.

Mind azok, kik a vadászatot a nagy-
beeskereki területen gyakorolni akarják, erre
nézve a jogositványt alóliroltnál megszerz-
hetik.

Rósa Ignác,
vadászati bíráló

Anzeige.

Alle Jene, welche die Jagd im Gr.-Beeskereker
Territorium auszuüben wünschen, können sich die
hieszu nöthige Berechtigung beim Gefertigten
verschaffen.

Rósa Ignaz,
Jagdpräsident.

Auch nehme ich Bestellungen auf Wachs-
tel vom 1. August, Hasen vom 15. August
entgegen. (498-1.1)

H. Nestlé's Kindermehl.

15-jähriger Erfolg.

21 Auszeichnungen,
worumter
8 Ehrendiplome
und
8 goldene Medaillen.



Zahlreiche Zeugnisse
der ersten medic.

Autoritäten. Fabrikmarke.

Vollständiges Nahrungsmittel für
kleine Kinder.

Erfolg bei Mangel an Muttermilch, erleichtert
das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich,
deshalb auch **Erwachsenen bei Magenleiden**
als Nahrungsmittel bestens empfohlen.

Zum Schutz gegen die zahlreichen Nachahmungen
führt jede Büchse die Unterschrift des Erfinders
Henri Nestlé und auf der Deckel-Étiquette die
Schutzmarke des Central-Depotstellers **F. Berlyak.**

Eine Dose 90 kr.

Henri Nestlé's condensirte Milch.

Eine Dose 50 kr.

Central-Depot für Oesterreich-Ungarn:

F. BERLYAK,

WIEN, I., Nagelgasse Nr. 1, WIEN.

Depot's in Gr.-Beeskerek bei den Her-
ren Apothekern **Josef Kellner** und **Leopold
Menezzer** und in allen Apotheken und Droguen-
Handlungen Ungarns. (427-10.6)

Beste und billigste Bezugsquelle Kaffee — Thee

Ettlinger & Co., Hamburg, Weltpost-Versand (341-18.12)

empfehlen, wie bekannt nur in feinschmeckender
Waare per Post portofrei incl. Verpackung ge-
gen Nachnahme oder Vorauszahlung in Säckchen
von = 5 Kilo = fl. 5 W.

Gesunde-Kaffee, gutschmeckend	3.15
Rio, fein, kräftig	3.45
Santos, ausgiebig, rein	3.75
Cuba, grün, kräftig, brillant	4.15
Perl-Mocca afr., echt, feurig	4.25
Domingo, hochfein, milde	4.70
Campinas, allerfeinster, ergiebig	4.90
Ceylon, blauegrün, kräftig	4.95
Java, grün, kräftig, delicat	5.-
Goldjava, extrafein, milde	5.15
Portorico, aromatisch, kräftig	5.25
Perl-Kaffee, hochfein, grün	5.55
Java, grossbohlig, hochfein, delicat	5.95
Plantage, aromatisch, brillant	6.20
Menado, superfein, braun	6.30
Arab-Mocca, edel, feurig	7.20
Grass-Thee, chines., ff	per Kilo 1.70
Congo, extrafein	per Kilo 2.60
Souchong, superfein	per Kilo 3.70
Pecco-Souchong, extrafein	per Kilo 4.90
Kaiser-Melange, Thee Ia	per Kilo 4.20
Tafelreis, extrafein	5 Kilo 1.40
Jamaica-Rum Ia	4 Liter 4.20
Caviar Ia	2 Kilo Inhalt 4.15
milde gesalzen	1/2 1.65
Matjes-Heringe	5-Kilo-Pass 2.05
neue Delicatesse	und 2.60

Ausführliche Preisliste gratis und franco.

Julius Schaumann's



Bisher unerreicht in seiner Wirkung auf die leichtere Verdaulichkeit (insbesondere) schwer verdaulicher Speisen, die Verdauung und Blutreinigung, die Ernährung und Kräftigung des Körpers. Dadurch wirkt es bei täglich zweimaligem und länger fortgesetztem Gebrauche als diätetisches Mittel bei vielen, selbst hartnäckigen Leiden, als: Verdauungsschwäche, Sodbrennen, Anschoppungen der Baucheingeweide, Trägheit der Gedarme, Gliederschwäche, Hämorrhoidalleiden aller Art, Scropheln, Kropf, Bleichsucht, chronischen Hautausschlägen, periodischem Kopfschmerz, Wurm- und Steinkrankheit, Verschleimung; in der eingewurzelten Gicht und in der Tuberculose. — Bei Mineralwasserkuren leistet es sowohl vor als während des Gebrauchs derselben sowie zur Nachkur vorzügliche Dienste. — Zu haben beim Erzeuger, landwirtschaftlicher Apotheker in Stokkerau, und in allen renommierten Apotheken Oesterreich-Ungarns, in folgenden Depots: **Arad:** Stefan Kiss und M. Rozsnyay, Apoth.; — **Aranyos-Maróth:** R. Simonides, Apoth.; — **Gross-Beeskerek:** Josef Kellner und L. Menczer, Apoth.; — **Bozovics:** M. Kirtner, Apoth.; — **Gyazsa:** F. Benesath, Apoth.; — **Debreczin:** Dr. C. Rothschneid, Apoth.; — **Fünfkirchen:** M. v. Kovács und Stef. Sipöcz, Apoth.; — **Gran:** Alex. Mayer, Apoth.; — **Großwardein:** G. Növényi, Apoth.; — **Hermannstadt:** Aug. Teutsch, Apoth.; — **Halsfeld:** L. Duchon und K. Wapernig, Apoth.; — **Gr.-Kanizsa:** B. Prager, Ap.; — **Karanszebes:** P. J. Müller und Jordan Seitz, Apoth.; — **Kaschau:** C. Wondraschek, Apoth.; — **Komorn:** M. Kirchner, Apoth.; — **Késhely:** F. Radner, Apoth.; — **Körmärk:** L. Molnár, Apoth.; — **M. Theresiopel:** Jg. Zso, Apoth.; — **Miskolcz:** Dr. G. Nác und Dr. Eszti Szabó, Apoth.; — **Neusatz:** M. Maximovics, G. Slavics und C. W. Großinger, Apoth.; — **Gr.-Kisinda:** C. Bretter, Apoth.; — **Nagy-Károly:** P. Killely, Apoth.; — **Ódenburg:** L. Molnár, J. Rüb, A. Mezey, J. Eszti und Eug. Graner, Apoth.; — **Budapest:** Jos. v. Ebrl und Scherzhauser Koronley, Apoth., Thalmeier u. Seitz, Kochmeister Nachf., Droguisten; — **Preßburg:** R. Scholz, F. Henrici, F. Pistori und B. Hoim, Apoth., Stefan Grubant, Droguist; — **Pancsova:** Fr. Bauer und S. W. Graf, Apoth.; — **Palota:** L. v. Gombos, Apoth.; — **Putnok:** F. v. Fekete, Apoth.; — **Raab:** J. Reibschmidt, Fr. Simon und Mor. Lippöczy, Apoth.; — **Schütt-Commercin:** Alex. Kapfer, Apoth.; — **Suhlweissenburg:** J. Dieballa und J. Braun, Apoth.; — **Szegedin:** C. v. Baresay, Apoth.; — **Szilösz:** Anton Teleky, Apoth.; — **Steinamanger:** Jul. Simon, Apoth.; — **Szolnok:** J. Kecskesi, Apoth.; — **Temesvár:** J. Faylis, St. Tarcay und C. M. Sabner, Apoth.; — **Trencsin:** Béla Simon, Apoth.; — **Tyrnau:** St. Dobo und C. Bauer, Apoth.; — **Ungvár:** M. Fränk und A. Labm, Apoth.; — **Ung.-Weiskirchen:** F. Bauer und J. Boshig, Apoth.; — **Ung.-Gradiß:** Josef Stanel, Apoth.; **Vág-Mihely:** Em. Keller, Apoth.; — **Vág-Selye:** Stef. Zeller, Apoth.; — **Werschetz:** D. Müller und E. J. Herzog's Witwe, Apoth.; — **Bala-Czerhög:** Ed. Polosny, Apoth., ferner in allen renommierten Apotheken der Monarchie. Preis 1 Schachtel 75 kr. Versandt von mindestens 2 Schachteln aufwärts gegen Postnachnahme. Das P. E. Publikum wird gebeten, nur das echte, von J. Schaumann erzeugte Magensalz zu verlangen. (264—10.9)

Gegen mäßiges Honorar Unterricht

in der praktischen Buchhaltung, Wechselkunde, kaufmännischem Rechnen, Correspondenz und für Geldinstitute erforderlichen gründlichen Kenntnisse, erteilt der Gefertigte, welcher in großen Geldinstituten und Geschäftshäusern durch 17 Jahre als Buchhalter beschäftigt war. Sämtliche Herren Direktoren der vier hiesigen Geldinstitute, sowie die Herren Chefs der größeren Geschäftshäuser, und Herr Leopold Wangold, Buchhändler hier, werden auf eine gefällige Anfrage über meine praktischen, buchhalterischen Kenntnisse, ebenso über meine praktische Unterrichtsmethode die Güte haben, Auskunft zu erteilen. Durch meine praktische Unterrichtsmethode haben durch Fleiß und Ausdauer bereits jetzt viele junge Leute eine gute Anstellung bekommen. Unter einem mache ich die geehrten Familien vom Lande aufmerksam, daß ich, bei gleichzeitiger Unterrichtsleistung, junge Leute in Verpflegung nehme.

JOHANN SCHUPITA.

(481—5.2) Mellenczer Straße 18.

Das neueste, hochfeinste
Taschentuch-Parfüm ist Rich. Gröndler's
Dornröschen,
von höchst lieblichem, erfrischendem und dauerndem Wohlgeruch. (494—4.1)
Depôt bei A. F. KOKITS.

Haus - Vermiethung.

Das in Groß-Beeskerek, in der Vorstadt Amerika sub Nr. 2133 befindliche, der Witwe Géza v. Botta gehörende Haus, sammt Hof und Garten, ist vom 1. November l. J. entweder im Ganzen oder in Theilen zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt Advokat Dr. Franz Staffil in Gr.-Beeskerek. (462—3.3)

Vermiethung.

Die gewesenen Post-Lokalitäten und die Amtsleiters-Wohnung sind allsogleich zu vermieten. Die Post Lokalitäten können eventuell zu Wohnungen umgestaltet werden. Näheres beim Eigenthümer
Wilhelm Virágh.
(500—3.1)

Erste Maschinen-Reparatur-Werkstätte

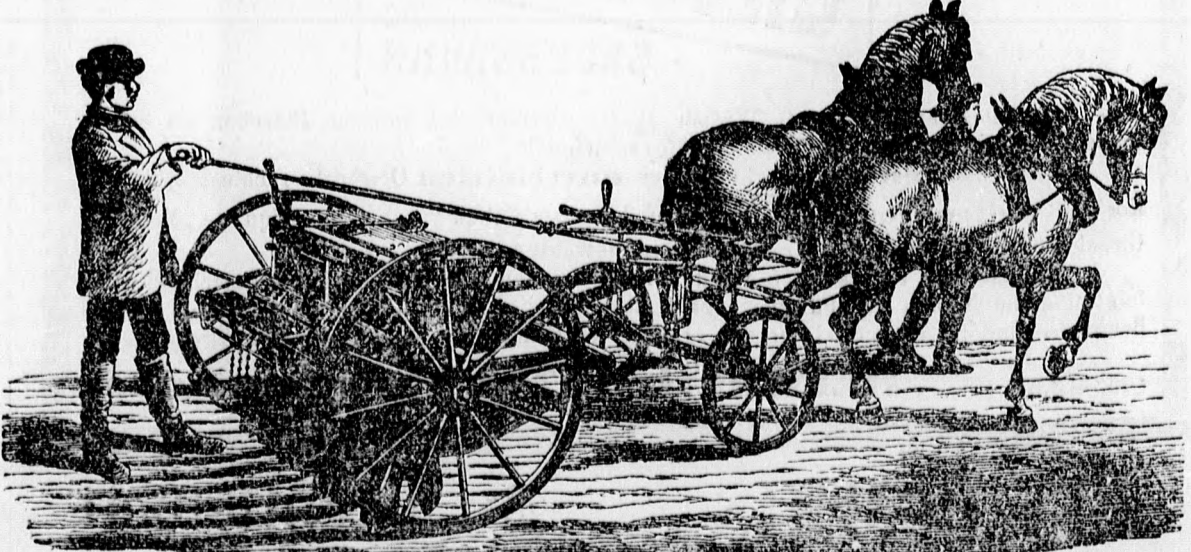
und landwirthschaftliche Maschinen-Niederlage

FRANZ WINGLER aus Budapest,

in Gross-Beeskerek hinter dem Hotel „zum König von Ungarn“,

empfiehlt sich zur Uebernahme jeder Art **Reparaturen an Maschinen**, wie: Stabil-Maschinen, Dampf- und Göpel-Dreschmaschinen, Rebler, Kessel-Reparaturen, Einziehen neuer Feuerbüchsen in Locomobile, Ausbohren von Dampf-Cylindern, Eisen- und Metall-Dreharbeiten, Aufstellungen von Mühlenanlagen für Dampf- und Wind, Nähmaschinen-Reparaturen, Grab- und Einfriedungs-Gitter, so auch jede in das Maschinenfach schlagende Arbeit.

Bei größeren Reparaturen an Locomobilen und Dampf-Dreschmaschinen wird **schriftliche Garantie** für die Dauer einer Drusch-Saison geleistet, die **Kosten** der Reparatur nach Wunsch auch nach dem Drusche zahlbar.



Vorzügliche Referenzen und Anerkennungs-schreiben von hies. Oekonomen liegen zur gefäll. Einsicht auf. Zur Saison empfehle ich die vorzüglichen Göpel-Dreschmaschinen, breitwürfige Säemaschinen (System Abberden) und Reihensäemaschine **Hungaria-Drill** von E. Kühne, und halte selbe stets am Lager. Diese Maschine wurde seit 20 Jahren auf jeder Ausstellung mit ersten Preisen prämiirt, zuletzt in Gr.-Kisinda mit der goldenen Medaille. Zahlungsbedingungen laut Uebereinkommen. (483—3.2)